



Gemeindeinfo

Nr. 4 | September 2019

Die Vergangenheit sollte ein Sprungbrett sein, nicht ein Sofa.

Harold Macmillan



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout / Druck

Länggass Druck AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 11.12.19
Redaktionsschluss 11.11.19, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Rotkehlchen auf verblühter Sonnenblume,
siehe Seite 12 (Foto: Willi Joss)

Europameister aus Wohlen

In Hinterkappelen ist der Wohlensee etwa 90 Meter breit. Das heisst, die weltbesten Speerwerfer könnten ihn mit dem 800 Gramm schweren Wettkampfspeer überwerfen. Mein Speer hingegen würde etwa 10 Meter vor dem gegenüberliegenden Ufer ins Wasser platschen. Am 21. Juli diesen Jahres habe ich in Schweden 79,44 Meter geworfen. Dies hat mir den U20-Europameistertitel sowie den U20- und U23-Schweizerrekord eingebracht.

Unseren Wohnort im Herzen von Hinterkappelen habe ich mir nicht selber ausgesucht. Ich bin ein gebürtiger «Chappeler-Giel», denn meine Familie hat schon lange vor meiner Geburt hier gelebt. Ich kenne also nichts anderes, aber ich fühle mich sehr wohl hier. Meine Eltern, meine fünf Geschwister und ich wohnen über der Apotheke meiner Mutter, wobei wir – fünf Jungs und meine Schwester – viel Zeit im Untergeschoss verbringen, wo wir einen tollen eigenen Kraftraum eingerichtet haben. Wir sind alle Sportler und spornen uns bei den Trainings und Wettkämpfen gegenseitig an. An der Europameisterschaft in Schweden war meine ganze Familie dabei – sie waren alle heiser nach dem Wettkampf, die Stimmung war super.

Speerwerfen erfordert Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und ein gutes Gespür für Wind und Wetter. Es ist wichtig, dass man die Kraft der Natur aufnimmt und in den Wurf einfließen lässt. Ich trainiere normalerweise 9 Mal pro Woche, vor allem Kraft, Sprünge, Sprints, Beweglichkeit und Technik. Ich bin sehr froh um jede Minute gesparte Reisezeit, schliesslich gibt es auch das Leben neben dem Sport, das sich in meinem Fall zu einem beträchtlichen Teil im Gymnasium Neufeld abspielt.



Genial finde ich, dass die Aussenplätze beim Oberstufenschulhaus in Hinterkappelen für Sport, Spiel und als Treffpunkt frei genutzt werden können. Wir trainieren oft auf dem roten Platz. Leider gibt es in der ganzen Gemeinde Wohlen keinen Sportplatz, der gross genug wäre zum Speerwerfen. Einmal pro Woche reise ich mit meinen Speeren nach Zürich oder Luzern, um unter den kritischen Augen des Nationaltrainers zu werfen. Meine Speere sind keine praktischen Reisebegleiter. Sie ruhen gut geschützt in einer Plastikröhre von etwa 30 Zentimetern Dicke und 3 Metern Länge. Versuchen sie mal damit ins Postauto und in den überfüllten Zug zu kommen!

Speerwerfer Simon Wieland gewinnt die U20-Europameisterschaft in Schweden. (Foto: zvg)

Simon Wieland, Hinterkappelen
U20-Europameister im Speerwurf und Gymnasiast



20 Jahre Schlossmatt

Mit einem grossen Fest Ende August wurde das 20-jährige Bestehen der Siedlung Schlossmatt in Hinterkappelen gefeiert. Sie umfasst östlich der Aumatt 75 Wohneinheiten und eine bunt zusammengewürfelte Bewohnerschaft. Errichtet wurde die Schlossmatt auf Wohlener Gemeindeland, dem sogenannten Horisberger-Land, wo ehemals der Hof der Familie Howald stand. Die naturnahe Wohnlage ob der Aare und am renaturierten Schlossmattbach wird sehr geschätzt. Und dank der Postauto-Wendeschleife ist man auch schnell in der Stadt Bern.



Energie selber produzieren

Wo heute eingangs Kappelenring noch die grosse Baustelle das Hinterkappeler Ortsbild prägt, soll im Frühling 2021 das neue Einkaufszentrum Chapelemärkt eröffnet werden. Der Zugang wird dann wie auf dem Bild aussehen. Der Migros-Neubau mit zusätzlichen 35 Wohnungen besticht durch ein zukunftsweisendes Energiekonzept, das von der Gemeinde Wohlen als Energiestadt sehr begrüsst wird: Der neue Chapelemärkt wird selber produzierten Solarstrom nutzen und zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie betrieben werden.



Garten nicht «kaltstellen»

Zu viel Perfektion bei der Gartenpflege ist besonders im Spätherbst schlecht. Zur Förderung der Biodiversität muss unbedingt einheimischen Tieren – darunter vielen Nützlingen – das Überwintern ermöglicht werden. Und damit uns im Sommer Schmetterlinge erfreuen, muss es auch solch gefräßige Raupen geben, die selber in der Nahrungskette figurieren. Viele Schädlinge werden von Vögeln, Igel, Amphibien oder Reptilien in Schach gehalten, die im Winter unbedingt einen Rückzugsort brauchen. Also bitte Laub und Äste liegen lassen und Verblühtes erst im Frühling zurückschneiden.

Europameister aus Wohlen	3
Energie aus Eigenproduktion	6
Bürgerwindpark Murzelen	8
Wer verdient Wohlener Hecht?	9
Der Klimawandel lässt niemanden kalt	10
Mottfeuer sind verboten	11
Gartenarbeit im Spätherbst: oft ist weniger mehr	12
Wasser	13
Schutz einheimischer Arten	14
Siedlung Schlossmatte feiert	16
Nicht nur tolles Sommerlager	17
«Music for Peace»	18
Ein Sommer voller Musik	20
Erlebnisse am Kantonalen Musikfest in Thun	22
Inspiration aus der Natur	23
«Das brächte auch mein Dreijähriger zustande!»	24
Uettligen: Gruppenausstellung	25
Viele Anlässe für Senioren	26
Daheim alt werden in Wohlen	27
«Chilche bi de Lüt» – Gottesdienst unterwegs	28
Sanierung und Umgestaltung der Kirche Wohlen	28
Happy New Year!	30
Dem Leben mehr Tiefe geben	31
Lateinamerika begegnen und besser verstehen	32
Das Filmprogramm	33
Den Dorfmarit mitgestalten	33
Ausgezeichnet!	34
Einmal zur Winkelgasse in London und zurück!	35
Wohlener Chronik	36
Sonderabfallsammlung 2019	38
Häckseldienst	38
Die Kirche Hinterkappelen?	39

Energie aus Eigenproduktion



In Hinterkappelen realisiert die Migros Aare am bisherigen Standort einen Neubau. Die Bauarbeiten für das neue Einkaufszentrum Chappellemärit mit 35 Wohnungen laufen seit Anfang April. Die Fertigstellung ist Ende 2021 geplant. Das gesamte Gebäude wird im Minergie-Standard 2016 erstellt und zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie versorgt.

Zweieinhalb Jahre dauert der Neubau. Danach eröffnet das neue Einkaufszentrum in einem Gebäude mit zukunftsweisendem Energiekonzept. Der Chappellemärit nutzt selber produzierten Solarstrom und wird zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie betrieben. Der Ertrag der Photovoltaikanlage beträgt voraussichtlich rund 80 000 kWh pro Jahr und kommt mit dem seit 2018 existierenden ZEV-Modell (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) dem gesamten Baukomplex zugute.

So wird der Chappellemärit ab 2021 aussehen.
(Visualisierung: zvg)

Die intelligente Steuerung von Smart Energy Link (SEL) sorgt dafür, dass der Solarstrom optimal verwendet wird. Sie verbindet die erneuerbare Stromproduktion mit den beiden Energiesektoren Wärme und Mobilität. SEL signalisiert der zentralen Erdsondenwärmepumpe, die zur Wärmeerzeugung und Warmwasseraufbereitung eingesetzt wird, wann Solarstromüberschuss zur Verfügung steht. Ausserdem bindet das Energiesystem die Abwärme der gewerblichen Kälte in die Wärmeerzeugung ein. All diese Massnahmen erhöhen die Energieeffizienz und Nachhaltigkeit des Projektes und machen den Chappellemärit zu einem Vorzeigobjekt des zukunftsorientierten Bauens.

Dass der Neubau mit SEL ausgerüstet wird, ist unter anderem auf den Einfluss des Solarkraftwerkes Wohlen (SOKW) und der Gemeinde Wohlen zurückzuführen, war es doch der Gemeindepräsident, welcher nach einem Infoanlass von SEL die Migros und SEL zusammenführte.



Grosse Kosten- und CO₂-Einsparung

Der erwartete Gesamtverbrauch des Chappellemärts beläuft sich auf 1 000 000 kWh pro Jahr – der Restbedarf wird mit Schweizer Wasserstrom abgedeckt. SEL steuert die Wärmepumpen und Ladestationen so, dass sie möglichst dann in Betrieb sind, wenn die PV-Anlage Solarstrom produziert. So kann verhindert werden, dass teure Leistungsspitzen beim Netzbezug entstehen. Damit wird das SEL-System die Stromkosten des Chappellemärts um voraussichtlich 15 bis 20 Prozent reduzieren. Durch die komplett erneuerbare Stromversorgung des Chappellemärts wird im Vergleich zum Schweizer Verbraucherstrommix rund 170 Tonnen CO₂ pro Jahr weniger ausgestossen.

Die Koppelung von Wärmeproduktion und Mobilität an die erneuerbare Stromversorgung ist ein Schlüsselfaktor für die Energiewende. Nur wenn die klassischerweise fossilen Sektoren Wärme und Mobilität an die erneuerbare Stromversorgung gekoppelt werden, kann die Energiewende geschafft werden.

Auch bei der Beleuchtung setzt man auf Nachhaltigkeit: diese wird vollständig durch LED-Lampen sichergestellt.

Wiedereröffnung des Chappellemärts

Das Einkaufszentrum Chappellemärit wird mit all den bisherigen Mietern voraussichtlich Ende März 2021 wiedereröffnet werden. Der Migros-Supermarkt wird um 400 m² vergrössert, um dem Kundenbedürfnis nach mehr Platz und Übersichtlichkeit zu entsprechen. Das Sortiment wird zudem erweitert und bietet mehr Auswahl, Frische- und Bioprodukte. Der Haupteingang wird an die Nordseite des Gebäudes verlegt, so dass ein grosszügiger Platz entsteht, welcher den Chappellemärit besser mit dem alten Dorfkern verbindet. Die Anlieferung erfolgt neu auf der Ostseite des Gebäudes (bisheriger Haupteingang). Die Lastwagen fahren in das Gebäude hinein, das mit einem Rolltor geschlossen werden kann. Dank dieser Massnahme wird es für die Anwohnerinnen und Anwohner ruhiger sein. Für bessere Sicherheit sorgt die Verlegung der Parkplätze ins 1. Untergeschoss (80 Kundenparkplätze). Im Erdgeschoss stehen noch zehn Kundenparkplätze zur Verfügung.

Zusätzlich zu den Verkaufsflächen im Erdgeschoss entstehen in den fünf Obergeschossen insgesamt 25 Zweieinhalb- und 10 Dreieinhalbzimmer-

wohnungen, welche der Migros-Pensionskasse (MPK) gehören. Mit der Vermietung der altersgerechten Wohnungen wird die MPK voraussichtlich im Herbst 2021 beginnen. Der Bezugstermin erfolgt voraussichtlich im Winter 2021.

Termine Chappellemärit

- Abbrucharbeiten erfolgt: Frühling 2019
- Baugrube: Frühling – Herbst 2019
- Rohbau: Herbst 2019 – Herbst 2020
- Gebäudehülle und Innenausbau: Sommer 2020 – Herbst 2021
- Eröffnung Chappellemärit: Frühling 2021
- Bezug Wohnungen: Winter 2021

Beide Wärmeverbände auf Kurs

Die Bauarbeiten an den beiden Wärmeverbänden verlaufen planmässig. Der Wärmeverbund Uettligen hat im September 2019 seinen Betrieb aufgenommen und veranstaltet am Samstag, den 23. November 2019 in der Heizzentrale auf dem Viehschauplatz einen Tag der offenen Tür. Der Wärmeverbund Kappelenring wird am Dorfmärit vom 19. Oktober 2019 präsent sein und über den neusten Stand der Arbeiten informieren.

Departement Präsidiales

19. Oktober: Energie am Dorfmärit

Das SOKW (Solarkraftwerk Wohlen), die Wärmeverbund Uettligen AG, die Energie 360° AG und die Gemeinde Wohlen werden am Dorfmärit vom 19. Oktober in Hinterkappelen auch vor Ort sein und über die neusten Entwicklungen bezüglich der verschiedenen Energieprojekte informieren.

Standort wird genauer geprüft

Bürgerwindpark Murzelen

Südlich von Murzelen besteht ein Windrichtgebiet, in welchem nach kantonalem und regionalem Windrichtplan grundsätzlich Windturbinen gebaut werden dürfen. Die Firma Windenergie Schweiz AG beabsichtigt, dieses Gebiet genauer zu prüfen und bei positivem Ergebnis und späterer Zustimmung an einer Gemeindeversammlung einen Bürgerwindpark mit drei Windturbinen zu realisieren. Grundsätzlich steht der Gemeinderat diesem Vorhaben positiv gegenüber.

Am 6. März 2019 informierte der Gemeinderat Wohlen zusammen mit der Windenergie Schweiz AG die Bürgerinnen und Bürger aus Murzelen über die Idee eines Bürgerwindparks Murzelen. Um was geht es dabei?

Der Kantonale Windrichtplan und der Regionale Windrichtplan bezeichnen im Berner Mittelland an verschiedensten Orten sogenannte Windrichtgebiete, an welchen auf Grund der gesetzlichen Vorgaben Windturbinen aufgestellt werden dürfen. In der Gemeinde Wohlen gibt es ein solches Gebiet, das Windrichtgebiet R3 südlich und östlich von Murzelen.

Der Gemeinderat wurde von der Firma Windenergie Schweiz AG darüber informiert, dass diese im Sinn hat, südlich von Murzelen die Realisierung von 3 Windturbinen mit der Nabenhöhe 160 m zu prüfen.

Projekte zur Energiewende

Der Gemeinderat steht dieser Idee grundsätzlich positiv gegenüber. Zum Erreichen der Energiewende müssen Projekte, die auf erneuerbaren Energieträgern basieren, geprüft und möglichst umgesetzt werden. Windenergie ist die ideale Ergänzung zu Wasserkraft und Sonnenenergie. Mit dem Bürgerwindpark Murzelen liegt ein mögliches Projekt vor. Der Bau und Betrieb der 3 Turbinen basiert auf einem Flächenpachtmodell, was dazu führt, dass Landbesitzer in einem grossen Umkreis von einer jährlichen Rendite profitieren können. Die Wertschöpfung der Anlage bleibt zudem vor Ort, da die zu gründende Aktiengesellschaft ihren Sitz in Wohlen haben würde und alle Bürgerinnen und Bürger partizipieren könnten. Nach Ende der Lebensdauer von ca. 30 Jahren der Anlage wird diese auf die grüne Wiese zurückgebaut.

Fotomontage mit Windrädern südlich von Murzelen. (zvg)



Befürchtungen ernst nehmen, umfassende Abklärungen

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass ein solches Projekt bei der Bevölkerung Befürchtungen und Ängste auslösen kann. Dies hat sich auch an der Infoveranstaltung in Murzelen gezeigt. Diese Befürchtungen betreffen insbesondere die Themen Lärm, Schattenwurf, Vibrationen und Aussicht. Es ist klar, dass ein solches Projekt nur weiterverfolgt werden kann, wenn eine Umweltverträglichkeitsprüfung all diese und weitere Aspekte positiv beurteilt. So unter anderem auch Aspekte zum Schutz der Kulturlandschaft, der Naherholungsgebiete, des Artenschutzes und auch der Wirtschaftlichkeit (effektive Windstärke). Solche Untersuchungen fordert der Gemeinderat

ein. Diese werden nun durchgeführt. Wenn die Resultate vorliegen, wird über das weitere Vorgehen entschieden.

Gemeindeversammlung entscheidet

Sollte es dereinst in einen oder anderen Gebiet in der Gemeinde Wohlen tatsächlich um die Realisierung eines Windparks gehen, so wird die Bevölkerung von Wohlen anlässlich einer Gemeindeversammlung das letzte Wort haben. Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, frühzeitig und transparent zu informieren. Er wird dies weiterhin, auch im Rahmen des Gemeindeforos, tun.

Gemeinderat Wohlen



Melden Sie uns engagierte Personen oder Gruppen

Wer verdient Wohlener Hecht?

Auch dieses Jahr soll eine Person oder Gruppe aus der Gemeinde mit dem Wohlener Hecht ausgezeichnet werden. Melden Sie uns doch, wer den Anerkennungspreis verdient, weil er/sie sich in verdienstvoller, uneigennütziger Weise engagiert oder durch preiswürdige Sonderleistungen aufgefallen ist.

Der seit 1991 verliehene Ehrenpreis für besondere Verdienste in der Gemeinde steht offen für Nominierungen aus allen Bereichen, wo Wohlenerinnen und Wohlener jeden Alters Aussergewöhnliches leisten oder etwas zum guten Zusammenleben und zum Erhalt der hohen Lebensqualität beitragen: sei es Einsatz für den Klima- und Umweltschutz, im Kulturellen, beim Sport, zur Bereicherung des Dorf- und Vereinslebens, in der Nachbarschaftshilfe, bei der Integration von Flüchtlingen usw. – und nicht zuletzt kann stiller Einsatz im Verborgenen nachhaltig wirken und auszeichnungswürdig sein.

Machen Sie sich doch Gedanken darüber, wer eine besondere Anerkennung verdient!

Alle Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine oder Institutionen aus der Gemeinde können preiswürdige Personen oder Gruppen für die ehrenvolle Auszeichnung vorschlagen. Nicht berücksichtigt werden Nominierungen für Behördenmitglieder, Gemeindeangestellte und Geschäfte.

Die Kulturkommission freut sich auf viele Hecht-Vorschläge. Sie wird alle Nominierungen prüfen und die Preisträgerin oder den Preisträger bestimmen. Verliehen wird der Wohlener Hecht dann an der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2019.

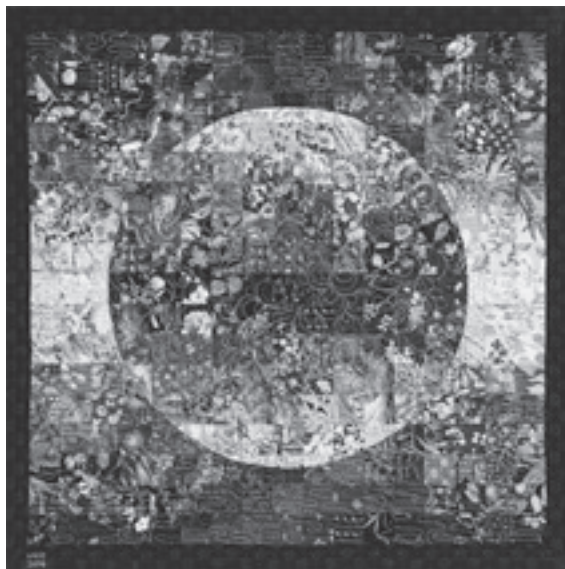
Senden Sie Ihren Vorschlag mit kurzer Begründung und Absender **bis am 31. Oktober 2019** an: annette.racine@wohlen-be.ch oder Departement Bildung und Kultur, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen.

Gemeinderat und Kulturkommission

Politcafé der SPplus in Uettligen

Der Klimawandel lässt niemanden kalt

Wir haben bloss eine Erde, wie hier im Quilt «Gaia» von Ursula Klein Corrodi dargestellt. (zvg)



«Wir heizen die Erde auf, was kann eine Gemeinde dagegen tun?», lautete das Thema des Politcafés der SPplus in Uettligen. Trotz des wunderschönen, warmen Sommerabends trafen sich etwa 70 Leute Ende Juni zum Anlass im Reberhaus. «Schön und warm» sind in den letzten Jahren allerdings Begriffe geworden, die die Freude am «Berner Mittelmeerklima» ziemlich trüben und das Lachen im Hals stecken lassen. Sie sind Ausdruck eines epochalen Klimawandels mit unbekanntem Auswirkungen.

Fakten von Prof. Thomas Stocker

Zu Beginn führte Prof. Thomas Stocker, Uni Bern und Mitglied des UNO-Weltklimarates, in einem eindrücklichen Input-Referat in das Thema ein. Er führte aus, wie sich die Klimakrise über die Ressourcenkrise (Gesundheit – Wasser – Land) zur Klimakatastrophe entwickelt. Die durchschnittliche Jahrestemperatur sei seit 1860 um 1 Grad gestiegen, der Anstieg des CO₂ in der Atmosphäre seit 1960 beispiellos. Aus wissenschaftlicher Sicht ist die Erderwärmung eindeutig nachgewiesen und zweifellos hauptsächlich menschengemacht. Durch die Nutzung fossiler Brennstoffe in Motoren und Heizungen nimmt das Treibhausgas CO₂ ungebremst zu und heizt unseren Planeten auf. Sein Anteil in der Atmosphäre ist so hoch wie noch nie seit 800 000 Jahren, was sich in Eisbohrkernen aus der Antarktis nachweisen lässt. Fahren wir mit der Verbrennung von Kohle, Erdölprodukten und

Erdgas weiter wie bisher, ist eine weitere Erderwärmung um 4 Grad zu erwarten. Das wird ungeahnte Auswirkungen auf den Meeresspiegel mit allen zugehörigen Konsequenzen haben.

Klima nur gemeinsam zu retten

Das anschliessende Gespräch mit den Podiumsteilnehmern und dem Publikum unter der Moderation von Lisa Stalder ergab grosse Einmütigkeit darin, dass die Fortsetzung unserer Art der Energiegewinnung durch fossile Brennstoffe das Klima unserer Erde auf Jahrtausende hinaus verändert und die Zukunft der nachfolgenden Generationen gefährdet. Nadine Masshardt, SP-Nationalrätin und Co-Präsidentin des WWF Kanton Bern, plädierte für die Förderung der einheimischen Energiegewinnung mit der damit verbundenen lokalen Wertschöpfung. Man dürfe dafür keine Kosten scheuen, weil sich die Investitionen langfristig auszahlen würden. Sie schlägt einen «Marshall-Plan fürs Klima» vor. Bernhard Emch, Präsident des Handels- und Industrievereins (HIV) der Sektion Bern und Geschäftsführer der EMCH Aufzüge AG, Hinterkappelen, schloss sich den Überlegungen von Thomas Stocker an und sprach sich vor allem für einen sparsamen Umgang mit Ressourcen aus. Das vertrete er in seiner Familie so gut wie in seiner Firma. Für Lisi Dubler, Co-Präsidentin der Jungen Grünen Kanton Bern, war wichtig, dass wir nicht mit dem Finger auf andere zeigen und sie beschuldigen. Wir können das Klima nur gemeinsam und nicht im Gegeneinander retten. Die Gemeinde Wohlten gehe zwar mit dem guten Beispiel voran, könne aber noch mehr tun.

In seinem Schlusswort zeigte sich Bänz Müller, der Gemeindepräsident, hoch erfreut über die gelungene Veranstaltung und dankte allen Beteiligten. Er gab sich überzeugt, dass die Anstrengungen zur Minderung des Klimawandels weitergehen müssen, da er an unseren Gemeindegrenzen nicht Halt macht.

Schliesslich rundete sich der Anlass bei Speis und Trank in viel angeregten Gesprächen unter den Anwesenden ab, wie es sich für ein echtes Politcafé gehört.

Ueli Corrodi, Hinterkappelen
SPplus

Der Umwelt zuliebe zu beachten

Mottfeuer sind verboten

Jeden Herbst, wenn die Aufräumarbeiten im Wald, auf den Feldern und in den Gärten durchgeführt und Grünabfälle verbrannt werden, häufen sich die Klagen über die dichten, beissenden Rauchschwaden der mottenden Feuer, welche ganze Wohngebiete oder Täler einnebeln. Aufgrund der eidgenössischen Luftreinhalteverordnung (LRV) sind Mottfeuer aber klar rechtswidrig. Laub, frisches Astmaterial sowie feuchte oder nasse pflanzliche Abfälle dürfen nicht im Freien verbrannt werden.

Mottfeuer schaden der Umwelt

Voraussetzung für eine vollständige Verbrennung bilden genügend Luftzufuhr und eine ausreichend hohe Temperatur. Bei Mottfeuern ist dies nicht der Fall, so dass die Verbrennung unter starker Rauchentwicklung unvollständig verläuft und das organische Material im Grüngut nicht vollumfänglich in Kohlendioxid und Wasser umgewandelt wird. Bei der Verbrennung von nassen Grünabfällen entstehen grosse Mengen an Schadstoffen wie Feinstaub, Russ, Holzgas, Kohlenmonoxid und organische Verbindungen. Diese Schadstoffe können sich über weite Gebiete ausbreiten und wirken geruchsbelästigend, lungenschädigend und teilweise krebserregend.

Was darf noch im Freien verbrannt werden?

Natürliche Wald-, Feld- und Gartenabfälle dürfen im Freien nur verbrannt werden, wenn sie so trocken sind, dass dabei bloss wenig Rauch entsteht. Die Gemeinden können diese Vorschriften verschärfen oder die Verbrennung auf ihrem Gemeindegebiet ganz verbieten.

Verwerten statt verbrennen

Grünabfälle zu verwerten ist bedeutend umweltverträglicher als diese zu verbrennen!

Bei Feld- und Gartenarbeiten kann das anfallende Astmaterial beispielsweise gehäckselt und als Strukturmaterial für die Kompostierung, als Abdeckmaterial im Garten oder als Brennholzschnitzel in Holzfeuerungen verwendet werden. Im Ackerbau werden Ernterückstände schon heute in der Regel als Gründüngung auf dem Feld belassen oder eingearbeitet.

Unkräuter aus Landwirtschaft, Gartenbau, Hausgärten, Strassen- und Böschungsunterhalt usw. dürfen nach wie vor verbrannt werden. Doch auch hier gilt der Grundsatz «keine Mottfeuer!».

Unproblematische Unkräuter können allerdings ohne Bedenken einer Kompostierung zugeführt werden. Problematische Unkräuter wie Blacken, Winden, Disteln, Jakobskreuzkraut, Ambrosia und Erdmandelgras sowie Rückstände von Kohlarten sollten jedoch nicht kompostiert, sondern über die Kehrriechtabfuhr entsorgt werden.

Bei Waldarbeiten, wo ein Wegtransport des Materials nicht sinnvoll ist, können Äste und Holzabfälle liegen gelassen oder zu Haufen oder Wällen geschichtet dem natürlichen Abbauprozess überlassen werden. Dies schafft wertvolle Lebensräume für Kleinstlebewesen und die Nährstoffe des abgebauten Astmaterials bleiben dem Wald erhalten. Im Übrigen gilt bei Waldarbeiten das Merkblatt «Feuern im Wald ist verboten».

Geltende Vorschriften

- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz [USG]) vom 7. Oktober 1983, SR 814.1
- Luftreinhalteverordnung (LRV) vom 16. Dezember 1985, SR 814.318.142.1
- Gesetz zur Reinhaltung der Luft (Lufthygiene-gesetz) vom 16. November 1989, BSG 823.1
- Abfallreglement der Gemeinde

Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft



Einheimischen Tieren das Überwintern ermöglichen

Gartenarbeit im Spätherbst: oft ist weniger mehr



Wenn der Winter im Garten Einzug hält, beginnt die Ruhezeit. Was kann im Garten getan werden um auch im Winter Nützlinge zu fördern und was sollte aus der Sicht der Biodiversität besser unterlassen werden?

In Gartenbroschüren, Zeitschriften und ähnlichen Publikationen werden manchmal folgende Ratschläge erteilt: Drohen die ersten Fröste, ist es höchste Zeit, Garten und Balkon abzuräumen. Verdorrte Blüten und Stängel sind bodeneben abzuschneiden. Das hört sich radikal an: abräumen, saubermachen, entfernen: der Garten wird «kaltgestellt».

Der Winter lässt unseren Garten trist und unbelebt erscheinen. Doch aufgepasst, in Wirklichkeit ist er voller Leben. In Hecken, Tümpeln, Laub- und Asthaufen überleben vielerlei Kleintiere und Bodenlebewesen. Wer sie bei sich überwintern lässt, profitiert im Frühling unter anderem von natürlichen Schädlingsbekämpfern.

Nicht zu viel Perfektion!

Das Gras getrimmt, die Hecke akkurat geschnitten und bloß kein Laub im Garten. Zwar sieht der gepflegte Rasen auch im Winter ansehnlich aus,

jedoch sorgt fehlender Wildwuchs dafür, dass sich keine Nützlinge in Ihrem Garten einnisten können. Geben Sie der Artenvielfalt in Ihrem Garten eine Chance, haben Sie Mut zur Unordnung! Setzen Sie auch keine Laubsauger oder Laubbläser ein, denn nicht nur das Laub wird eingesaugt und weggeblasen, sondern auch viele kleine Nützlinge. Transportieren Sie das störende Laub lieber in eine ruhige Ecke des Gartens. Lassen Sie die verdorrten Stauden stehen, denn: Schmetterlinge, Wildbienen und Spinnen, beziehungsweise deren Raupen und Eier, überwintern gerne in hohlen Stängeln. Igel, Kröten und Blindschleichen verkriechen sich im Winter unter Laub-, Ast- und Komposthaufen. Eidechsen und Salamander halten sich gerne in unverfugten Mauern, Steinhaufen oder in Erdlöchern auf.

Nützlinge wichtig für den Garten

Aber warum ist es eigentlich sinnvoll seinen Garten heimischen Tieren im Winter zur Verfügung zu stellen? Ganz einfach: Igel, Marienkäfer und andere Kleintiere helfen, Ihren Garten frei von Schädlingen zu halten und Wildbienen, Hummeln oder Schmetterlinge bestäuben fleissig Blüten in Ihrem Garten. Damit die Nutztiere ihn bevölkern, ist es wichtig, dass Sie einheimische Pflanzen



berücksichtigen: Insekten, Vögel und Kleinsäuger sind an sie gewöhnt und finden hier Nahrung. Der einheimische Wacholder zum Beispiel ernährt zahlreiche Vogelarten, der Chinesische jedoch nur eine.

Wer einen **Igel** als Gartenbewohner für sich gewinnen kann, darf sich glücklich schätzen, denn die Schnecke steht auf seinem Speiseplan! Ab Anfang November sind Igel auf der Suche nach einem Winterquartier. Als Ort zur Überwinterung bieten sich an: Ast- oder Laubhaufen und Hecken.

Wildbienen sind wichtig für die Befruchtung von Pflanzen. Sie fliegen auch schon bei sehr geringen Temperaturen und sorgen dafür, dass die Pflanzen im Garten Früchte tragen. Damit die Bienen es leichter haben in Ihrem Garten zu überwintern, ist es wichtig, dass Sie verblühte Stauden erst im Frühling zurückschneiden und auch alte Äste liegen lassen, denn hier nisten sich die Bienen gerne ein. Pflanzen Sie ebenfalls Efeu an, denn diese Pflanze blüht relativ spät im Jahr und sorgt dafür, dass Wildbienen auch noch im Spätherbst Nahrung finden. Zudem ist es die einzige Pflanze, die im Frühjahr vielen Zugvögeln, wenn sie aus dem Winterquartier zurückkehren, Beeren spendet.

Vögel bringen nicht nur Leben in den Garten, sondern vertilgen auch Schädlinge. Deshalb ist es ratsam, den daheimgebliebenen Nützlingen auch im Winter ein schönes Zuhause im Garten zu schaffen. Das geht zum einen mit dem Aufhängen von Nistkästen. Die Kästen werden ihrer eigentlichen Bestimmung nach zwar erst im Frühjahr gebraucht, jedoch bieten sie den Vögeln bei

Schnee und Minusgraden Schutz. Zum andern können wir den Vögeln aber auch mit stehengelassenen Fruchtständen der verblühten Blumen eine Freude bereiten (siehe Titelblatt). Stehengelassenes, aufgeschossenes Gemüse und deren Samen sind Nahrung für die Vögel und für uns Menschen oft eine freudige Überraschung.

Auch wenn nicht jeder gerne **Amphibien und Reptilien** mag, sind sie doch für den Garten eine wahre Bereicherung. Denn Kröten, Eidechsen, Salamander, Blindschleichen, Molche etc. ernähren sich besonders gerne von Insekten, Larven, Asseln, Nacktschnecken, Mücken, Fliegen und Würmern. Den Winter verbringen diese Tiere an einem geschützten Ort. Gute Ruheplätze sind feuchte Erdlöcher, Hohlräume unter Steinplatten, Holz, Hecken oder Laubhaufen. Sie können den Tieren beim Überwintern helfen, indem Sie nach Löchern in Mauern oder im Boden suchen und diese mit Laub füllen. Dadurch ist der Ort besser vor Kälte geschützt und das Laub gibt beim Vermodern sogar Wärme ab.

Text und Foto: Sämi Hinden,
Natur- und Vogelschutz Wohlen

Wasser

Chummilig isch's, we mir grad wei
dass mer immer Wasser hei
Meischtens subers u geng gnue
chalts u warms de no derzue

Nume sälte dänkt me dra
süüferli dermit umzga
we me's so tuet uselaa

Spare wär am Platz, o hie
Alli wüsste mer doch wie

Marianne Chopard

Kanadische Goldrute: unerwünschte Zierpflanze

Schutz einheimischer Arten

Die Gemeinde Wohlen will vermehrt und gezielt gebietsfremde Pflanzen bekämpfen, welche durch ihr rasches und dichtes Wachstum einheimische Arten verdrängen. Zu den sogenannt invasiven Problempflanzen zählt auch die Kanadische Goldrute.

Eigentlich ist die Goldrute mit ihren zahlreichen kleinen, gelben Blütenköpfchen und den lang zugespitzten Blättern eine Freude fürs Auge. Sie wurde nach der Entdeckung Amerikas als Zierpflanze nach Europa gebracht, verbreitete sich erst in Gärten und verwilderte dann. Inzwischen ist die Pflanze aber gemäss Freisetzungsvorordnung verboten.

Leuchtend gelb, aber problematisch

Die Goldrute wächst derart rasch und dicht, dass die natürliche Vielfalt der Artenzusammensetzung sogleich gestört wird. Die Goldrute breitet sich

sowohl über Samen als auch über Wurzelsprossen aus und pro Quadratmeter können über 300 Pflanzen sprossen. Durch ihre invasive Verbreitung verdrängt sie die einheimischen, lichtliebenden Pflanzen, was wiederum zu einer Gefährdung insbesondere von Insekten führt, welche unbedingt unsere einheimischen Pflanzen als Nahrung benötigen.

Das Engagement der Gemeinde

Zum Schutz der einheimischen Arten ist bei Liegenschaften der Gemeinde, also etwa bei Verwaltungsgebäuden, bei Schularealen oder beim Friedhof, systematisches Bekämpfen von invasiven Problempflanzen vorgesehen und derzeit kontinuierlich in Umsetzung. Auch plant die Gemeinde zukünftig im Siedlungsgebiet Einsätze mit Freiwilligen. Bei der Koordinationsstelle Neophyten können sich Interessierte bei Fragen melden oder sich über die Möglichkeit der koordinierten Mithilfe bei Bekämpfungsmassnahmen informieren.

Fleissige Hände sind willkommen

Um die weitere Verbreitung auch im Fall der Goldrute zu verhindern, ist das Engagement von Privatpersonen gefragt. Goldruten sollten möglichst konsequent aus Gärten, von Flachdächern, Böschungen und Wiesen entfernt werden. Bei feuchtem Boden kann die Goldrute mitsamt den

Unerwünschte Zierpflanze: Da die Goldrute durch ihren starken Wuchs einheimische Arten verdrängt, wird sie in der Gemeinde Wohlen bekämpft.



Wurzeln ausgerissen werden. Grössere Bestände werden möglichst gemäht, bevor die Blumen blühen. Es ist aber unbedingt zu beachten, dass Goldruten nie ungefragt auf fremden Privatgrundstücken ausgerissen werden.

Die richtige Entsorgung ist wichtig

Das Pflanzenmaterial darf weder im Gartenkompost noch in einer Feldrandkompostierung entsorgt werden: Samen und Wurzelteilchen (Rhizome) können in der Komposterde überleben und an einem neuen Standort spriessen. Am wirksamsten und sinnvollsten ist deshalb die Entsorgung in der Kehrichtverbrennung via Kehrichtsack.

Test bei Robidog-Standorten

Folgende Deponiemöglichkeit zur Entsorgung wird derzeit erwogen und getestet, sie kann in Zukunft zur erprobten Lösung werden: Nach Anmeldung bei der Koordinationsstelle können Privatpersonen

gesammeltes Pflanzenmaterial idealerweise in durchsichtigen Säcken bei Robidog-Standorten deponieren. Die Gemeinde holt die Säcke dann ab und kümmert sich um die fachgerechte Entsorgung.

Departement Liegenschaften,
Land- und Forstwirtschaft
Landschaftskommission

Koordinationsstelle Neophyten

Gemeinde Wohlen, Tel. 031 828 81 84

Informationen:

- zu einzelnen Problempflanzen
- zur Entsorgung von invasiven Problempflanzen
- zu koordinierten Freiwilligeneinsätzen
- zu möglichen Flächenpatenschaften

Detailansicht des
Goldruten-Blütenstands.

Entsorgung bei Robidog-Standort: Pflanzenmaterial von invasiven Neophyten kann hier in durchsichtigen Säcken deponiert werden.
Bitte immer der Gemeinde melden!



Hinterkappelen: östlichste Siedlung 20 Jahre alt

Siedlung Schlossmatte feiert

Wer an einem heissen Sommertag nach der Arbeit an der östlichen Wendeschlaufe der Linie 101 aus dem Postauto steigt, atmet unwillkürlich auf in der frischen Landluft, die ihn hier empfängt. Das Geräusch eines kleinen Wasserfalls dringt an sein Ohr, weil der Schlossmattbach in der Siedlung über eine niedrige Klippe springt, bevor er sich neuerdings in eleganten Windungen einer Rossweide entlang den Hang hinunter schlängelt und schliesslich am Fuss der Siedlung in die Aare mündet.

Ab und zu weht vom Feld auf der Rückseite der Häuser ein Hauch von Stallgeruch herüber, wenn der Bauer dort Kuhmist gezettet hat und erinnert uns (Vor)städter an unsere Verbindung mit der Landwirtschaft. Und vom steilen Hang dahinter

ertönt das lustige Gebimmel einer kleinen Schafherde. Wir sind endgültig in der naturnahen Siedlung Schlossmatte angekommen!

Eigene Quelle und Hostet

Runde 20 Jahre ist es her seit der Entstehung dieser Siedlung. Sie wurde auf Wohlener Gemeindegeland errichtet, dem sogenannten Horisbergerland, auf dem vorher noch das Bauernhaus der Familie Howald stand. Eine Wohnbaugenossenschaft von Bau- und Handwerkerfirmen hat dann das Grundstück von der Gemeinde Wohlen im Baurecht erworben, um darauf schliesslich nach den Plänen des Architekturbüros Reinhard und Partner eine Siedlung mit Wohnungen im Stockwerkeigentum zu errichten.

Noch heute verdankt die Siedlung einige ihrer Vorzüge den ehemaligen Landbesitzern. So etwa die beiden Brunnen, in die das saubere Trinkwasser aus eigener Quelle sprudelt. Oder die Hostet, die von der heutigen Pächterfamilie Baumgärtner gepflegt wird und wo die Siedlungsbewohner jeweils gegen ein geringes Entgelt die Früchte ernten dürfen.

Mit der Zeichnung von Anteilscheinen 2015 haben die Siedlungsbewohner die ehemalige Wohnbaugenossenschaft unter dem Namen «Genossenschaft Schlossmatte Hinterkappelen» käuflich in eigener Regie übernommen. Sie trägt alljährlich mit einem ziemlich hohen Baurechtszins zu den Einkünften der Gemeinde Wohlen bei.

1997: Howalds Bauernhaus mit dem Hasli im Hintergrund (Foto: Jürg Hintermann)



2019: Die Schlossmatte vom Hasli – Gemeinde Bern – aus (Foto: Thomas Schneeberger)



Ein leitender Ausschuss und zahlreiche freiwillige Arbeitsgruppen organisieren das vielfältige Siedlungsleben. Die administrative Verwaltung und der Unterhalt der allgemeinen Teile der Siedlung werden durch zwei private Firmen gewährleistet.

Anlässe, Kurse und grosses Fest

In den 75 Wohneinheiten der Schlossmatte lebt eine bunt zusammengewürfelte Bewohnerschaft aus Jungen und Alten, Alleinstehenden und Familien mit grossen und kleinen Kindern und mit den unterschiedlichsten Vorlieben und Interessen. Zwei Gemeinschaftsräume stehen für Familienfeste oder Kurse zur Verfügung, in denen zum Beispiel Znüni-Treffen für Ü-50er, Nähkurse, Yoga oder Tai-Chi und Qi-Gong angeboten werden. Eine Arbeitsgruppe kümmert sich um die Anliegen der Jugendlichen und Kinder, die ihre Kräfte auf dem Spielplatz ausleben oder ihre Künste auf einem

grossen Trampolin vorführen können. Wer einen grünen Daumen hat, kann sich im Schrebergarten nebenan als Hobbygärtner profilieren.

Gemeinsame Anlässe wie Spielnachmittage, eine Disco, eine Castagnata im Herbst oder ein Samichlaus-Besuch im Wald oberhalb der Siedlung helfen, den guten Geist unter den Bewohnerinnen und Bewohnern zu festigen. Und sollten dennoch einmal Unstimmigkeiten entstehen, kann an der jährlichen Stockwerkeigentümer-Versammlung nach der Behandlung der statutarischen Geschäfte eine «Kropfleerete» Wunder wirken.

Zum 20-jährigen Bestehen der Siedlung wurde nun am Wochenende vom 31. August/1. September 2019 ein grosses Fest gefeiert.

Jürg Hintermann

Wohlener Pfadi Frienisberg

Nicht nur tolles Sommerlager

Wir verbrachten die ersten zwei Sommerferienwochen mit der Pfadi Gottstatt von Orpund in die Nähe von Nottwil am Sempachersees in einem Zeltlager. Insgesamt nahmen 17 Kinder und 8 Leiter teil. Die Kinder waren im Alter zwischen 11 und 14 Jahren. Unser Lagerplatz lag oberhalb des Sees an einem Waldrand, von wo wir eine gute Aussicht hatten. Bereits am ersten Tag zog ein starkes Gewitter auf und wir mussten im Stall des nahegelegenen Bauernhofes warten bis es vorüber war. Dies dauerte zum Glück nicht lange und wir konnten noch am selben Tag die Zelte aufstellen. Wir hatten sehr viel Holzschwarten, weshalb die Küche Holzwände hatte und wir auch sonst viele Sachen bauen konnten. Wir hatten zwei Personen dabei, die für uns jeden Tag ein phänomenales Essen über dem Feuer zubereiteten. Ausserdem hatten wir täglich selbstgebackenes Brot. Das Lagerleben an sich war grossartig, unter anderem das Singen am Feuer oder die Spiele auf der Wiese oder im Wald. Das Highlight des Lagers war aber eindeutig der Hike. Das ist eine Zweitageswanderung, bei der die Kinder allein unterwegs sind.

Der Pfadialltag besteht natürlich nicht nur aus tollen Lagern, sondern auch aus spannenden Aktivitäten am Samstagnachmittag, etwa beim Pfadiheim Birchi in Säriswil.

Wer Pfadiluft schnuppern möchte und zwischen 4 und 14 Jahren alt ist, kann sich bei der Autorin melden oder informieren unter: www.pfadi-frienisberg.ch

Text und Foto: Vera Novacek,
vera-nova@outlook.com, Tel. 079 191 79 11



Ein Blick in
die Lagerküche.



Ein Wohleiner Hilfsprojekt stellt sich vor

«Music for Peace»

Musik für den Frieden? Kann denn Musik einen Beitrag für ein besseres Miteinander in einer politisch gebeutelten Region leisten? Ja! Das Projekt ermutigt junge Menschen, ihre musikalische Begabung umzusetzen und eröffnet ihnen dadurch neue Lebensperspektiven. Wer solch eine Chance bekommt, verzichtet auf Gewalt.

Beit Sahour ist eine kleine Stadt in Palästina und liegt ganz in der Nähe von Jerusalem. Hier und in den angrenzenden Orten Bethlehem und Beit Jala lebt ein Grossteil der palästinensischen Christen, welche über das ganze Land verteilt nur etwa 2 Prozent der Bevölkerung ausmachen. In Beit Sahour, und ganz neu jetzt auch in Bethlehem, stehen zwei moderne Gebäude. Es handelt sich um Zweigstellen des Edward Said National Conservatory of Music (ESNCM), der renommierten Musikakademie Palästinas mit weiteren Ablegern in Jerusalem, Ramallah, Nablus und Gaza-Stadt. Hier gehen täglich viele Kinder und Jugendliche ein und aus, denn die Gebäude sind nicht nur für den Musikunterricht reserviert, sondern dienen auch als rege benutzte Begegnungsstätten mit Betreuung für die Kinder.

Jugendliche von der Strasse holen

Zum ESNCM gehören bekannte Orchester wie das Palästinensische Nationalorchester, das Palästinensische Streichorchester und das Palästinensische Jugendorchester, die alle auch regelmässig im Ausland auftreten. Die Ausbildung der Studenten erfolgt auf international hohem Niveau. Im Gegensatz zu unseren Musikhochschulen werden im Konservatorium aber auch bereits Kinder ab Primarschulalter unterrichtet – vergleichbar mit unseren Musikschulen. Dabei wird kein Unterschied gemacht, ob es sich um Christen oder Moslems handelt, und auch Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien (zum Beispiel auch aus den Flüchtlingslagern) bekommen die Chance auf eine musikalische Ausbildung, wenn sie es wünschen und engagiert bei der Sache sind.

Erklärtes Ziel ist es, die Schüler von der Strasse zu holen, indem ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ermöglicht wird. In einem Land, in dem sonst keine Vereine und Freizeitaktivitäten für Heranwachsende existieren und wo die «Strasse» ein hohes Konflikt- und Gewaltpotential darstellt, ein enorm wichtiges Anliegen. Mit dem Bezug des neuen Gebäudes in Bethlehem wurde ein

Programm gestartet, in dem Musikunterricht als Traumabewältigung für Kinder und Jugendliche speziell aus den Flüchtlingslagern angeboten wird.

Gute Zusammenarbeit

Das Projekt «Music for Peace» wurde im Jahr 2016 geboren, als der Singkreis Wohlen mit seinem Chorleiter Dieter Wagner nach Palästina reiste, um Bachs Weihnachtsoratorium zusammen mit einem Jugendorchester des ESNCM in Bethlehem, Ramallah und Jerusalem aufzuführen. Mit von der Partie war auch Gemeindepräsident Bänz Müller. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit den hochmotivierten, jugendlichen Musikern und den äusserst engagierten Musikschulleitern Jalil Elias und Suhail Khoury sowie das klare Bekenntnis des Konservatoriums für Friedensarbeit, veranlasste Johannes Schittny – den anwesenden Vizepräsidenten des Singkreises – sowie Bänz Müller und Dieter Wagner, dem ESNCM eine weitere Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung zuzusichern.

Solide Unterstützung, nicht nur aus Wohlen

Seit der Gründung von «Music for Peace» vor drei Jahren konnten bereits 12 Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien mit einem Jahresstipendium für Musikunterricht unterstützt werden. Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt jährlich durch die Schweizer Projektverantwortlichen anlässlich eines kleinen Wettbewerbs vor Ort. Die kontinuierliche Begleitung des Projekts aus der Schweiz sowie der persönliche Kontakt zu den Musikschulleitern und den Empfängern der Stipendien gewährleistet, dass die Gelder in vollem Umfang dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Hauptsponsoren des Projekts sind Mitglieder des Singkreises Wohlen und ihr Chorleiter, welche den Grossteil der Fördergelder und ebenso viel Energie, Freizeit und Organisationsarbeit zur Verfügung stellen. Die Einwohnergemeinde Wohlen und die Kirchgemeinde Wohlen sowie ortsansässige Privatpersonen geben ebenfalls regelmässig Geldbeträge für «Music for Peace». Inzwischen beteiligen sich auch andere Kirchgemeinden und Einzelspender aus der Schweiz finanziell und ideell an diesem Projekt.

Zu Besuch in der Schweiz

Anlässlich des letzten Wettbewerbs im Januar 2019 konnte zusätzlich zu den regulären Stipendien ein Sonderpreis vergeben werden. Dieser

ging an das junge Quartett «Sharqi», welches Arabische Musik und Jazz vortrug. Die jungen Musiker im Alter zwischen 14 und 21 Jahren beeindruckten die Jury durch ihr Talent und ihr Können. Im Oktober ist das Quartett zu einer Tournee in der Schweiz eingeladen. Die Konzerte finden in Wohlen, Genf, Frick und Binningen statt; in Kandersteg werden die jungen Leute im Gottesdienst in der reformierten Kirche mitwirken. Der Erlös aus den Auftritten wird wiederum vollumfänglich dem ESNM und weiteren Schülern zu Gute kommen.

Das Quartett «Sharqi» besteht aus zwei Ouds (orientalischen Kurzhalslauten), einem Qanun (arabische Zither) und einer Klarinette. Diese Instrumentenkombination ist ideal, um arabische Musik mit Jazz zu kombinieren.

Christiane Schittny

Orientalische Musik trifft Jazz

27. Oktober: Reberhaus Uetligen

In der Gemeinde Wohlen findet das Konzert des Quartetts «Sharqi» am Sonntag, den 27. Oktober um 17 Uhr im Reberhaus Uetligen statt. Tickets werden keine verkauft, Spenden für das Projekt sind aber herzlich willkommen. Anschliessend an das Konzert sind alle Zuhörer zu einem palästinensischen Apéro eingeladen. Dort ergibt sich die Gelegenheit, mit den (fliessend Englisch sprechenden) Musikern Bekanntschaft zu machen und näheres über «Music for Peace» zu erfahren.

Auch das Quartett «Sharqi» wird durch «Music for Peace» unterstützt. Von links nach rechts: Bashar Bannoura, Amira Isaac, Faris Bannoura und Hosam Howari. (Foto: zvg)



Ein Sommer voller Musik



Die traditionellen Musiklager sind an unserer Musikschule seit bald vierzig Jahren nicht mehr wegzudenken – sie bilden unvergessliche musikalische, aber unbedingt auch gesellige Höhepunkte des Musikschuljahres.

Das respektvolle und angenehme Zusammenwirken aller Lagerteilnehmer, Leiterinnen und Leiter und das beeindruckende, berührende Musizieren an den Abschlusskonzerten sorgten auch dieses Jahr für unvergessliche Erlebnisse.

Chor- und Orchesterlager auf dem Bühl Walkringen, 7.–10. Juli

Auch in diesem Jahr konnten wir unser traditionelles Chor- und Orchesterlager im wunderschön gelegenen Ferienheim Bühl oberhalb von Walkringen durchführen. Unter der musikalischen Leitung von Matthjas Bieri (Chor) und Johannes Laich (Orchester) konnten die 31 Kinder (17 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten und 14 Sängerinnen und Sänger im Alter von 7 bis 14 Jahren) in vielen intensiven Proben nicht nur ihre Freude, sondern auch ihre Ausdauer im Singen und Musizieren unter Beweis stellen. Für die fantasievollen, einfühlsam unterstützenden Klavierbegleitungen des Chores war auch in diesem Jahr Dominique Derron zuständig.

In der Freizeit wurden die Kinder von Christine Solcà und unserem neuen Cellolehrer Christoph Kuhn betreut und umsorgt. Das gemütliche Bräteln

hinter dem Haus und der Unterhaltungsabend boten zusätzliche Abwechslung im vielfältigen Lagerleben.

Dass gutes Essen einen wichtigen Anteil am Gelingen eines Lagers hat, ist allgemein bekannt: Wir bedanken uns deshalb herzlich bei den Köchinnen Marianne Schorno und Carol Märki Mürger.

Mit dem eindrucksvollen Abschlusskonzert im stimmungsvoll geschmückten Saal unter dem Dach ging unser Lager zu Ende. Die Kinder konnten jetzt zeigen, dass sich die ausgiebige und intensive Probenarbeit gelohnt hatte: Chor und Orchester und zum krönenden Abschluss ein Gesamtchor mit allen Lagerteilnehmern erfreuten das Publikum mit ihren begeisternden Darbietungen und die zahlreich Anwesenden verdankten die tolle Leistung mit herzlichem Applaus.

Bläserlager im Ferienheim «Jura-Rosalý» Ballaigues, 4.–9. August

Fernab vom Trubel des Alltags wuchsen die teilnehmenden Bläserinnen, Bläser und Perkussionisten im Ferienheim «Jura-Rosalý» im Waadtländer Jura zu einem kompakten und begeisternden Klangkörper zusammen, obwohl – oder weil – das fröhliche Lagerleben natürlich auch genügend Freiräume für Geselligkeit, Sport und Spiel bot.

Neben der intensiven Probenarbeit in den beiden bewährten Formationen Starterband und Bläserband wurde mit Begeisterung und tollem Einsatz und unter der fachkundigen Leitung von Aloïs



Joliet, Matthias Leuthold und Daniel Schädeli auch regelmässig in verschiedenen Registergruppen und in der grossen Tuttiformation musiziert. Unterstützt durch die inspirierte Mitarbeit weiterer Musiklehrer, Elisabeth Gräub (Querflöte), Andreas Kunz (Posaune), Marcel Roth (Perkussion), Christoph Wiesmann (Saxophon) sowie langjähriger Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmer, die sich mittlerweile zu veritablen musikalischen Assistenten entwickelt haben (Marek Beutler, Anna Houry und Prisca Lehmann), entstand so ein eindrückliches, stilistisch breit gefächertes Blasmusikprogramm.

Dass das Bläserlager neben den musikalischen Höhepunkten auch kulinarische Raffinessen zu bieten hat, dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben: Unser souveränes Küchenteam mit Lisa Gerstmayer, Leonie von Tavel und dem Küchenchef Manfred Gerstmayer sorgte auch dieses Jahr gebührend für das leibliche Wohl und die nötige Geborgenheit der jungen Musikerinnen und Musiker.

Ein unverzichtbarer Bestandteil des Bläserlagers ist jeweils auch der gemeinsame Ausflug mit Vertreterinnen und Vertretern der Musikgesellschaften Hinterkappelen-Wohlen, Kirchlindach, Uettligen und Wahlendorf: Auf dem Tagesprogramm stand neben einer geselligen Grillade die Wanderung zum beliebten Juraparc mit seinen Wäldern und Wiesen, in dem Wölfe, Bären und Bisons leben. Nach der anschliessenden gemeinsamen Tutti-Probe liessen wir den Tag bei einem gemütlichen Nachtessen ausklingen.

Am Lagerkonzert in der Salle de Spectacle von Ballaigues und beim «Heimspiel» im Reberhaus Uettligen legten die jungen, engagierten

Musikerinnen und Musiker ein eindrückliches Zeugnis von der guten Lagerarbeit und vom hohen Stand unserer Blasmusikausbildung ab.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die diese Lager möglich gemacht haben, an die mittragenden Musikgesellschaften und die Eltern, die ihren Kindern ein Leben mit Musik gönnen und ermöglichen.

Matthias Bieri, Johannes Laich, Lorenz Solcà

Semesterplanung

Das laufende Semester geht am 1. Februar 2020 zu Ende.

Abmeldetermin ist der 1. Dezember 2019. Mit der Organisationswoche (3. bis 8. Februar 2020) beginnt das zweite Semester des Schuljahrs 2019/2020 (Unterrichtsbeginn: 10. Februar 2020).

Neuanmeldungen nimmt das Sekretariat laufend entgegen, Tel. 031 909 10 34.

Der Musikschulleiter nimmt sich gerne Zeit für ein unverbindliches Eintritts- und Beratungsgespräch. Anmeldung über das Sekretariat.

Wir freuen uns über Ihr Interesse – selbstverständlich sind Sie zu allen unseren Musizierstunden und Schülerkonzerten herzlich eingeladen.

Alle aktuellen Daten:
www.musikschule-regionwohlen.ch



Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen

Erlebnisse am Kantonalen Musikfest in Thun

An zwei Wochenenden im Juni fand in Thun das Kantonale Musikfest statt. Die Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen reiste am 23. Juni nach Thun und stellte sich nach zehn Jahren wieder einmal der Herausforderung des Kantonalen Musikfestes.

Im Rucksack unser Selbstwahlstück «Flight» von Benjamin Yeo und das Aufgabenstück «Slovenian Rhapsody» von Marco Nussbaumer, für welches wir zehn Wochen Zeit zum Einstudieren hatten. Wir waren gut vorbereitet, hatten aber trotzdem gemischte Gefühle als wir in Thun eintrafen. Nach dem Einspielen konnten wir am Vormittag vor verdeckter Jury unsere Stücke zum Besten geben. Mit unserem Selbstwahlstück berührten wir das Publikum emotional, auch das Aufgabenstück gelang uns recht gut. Wie grosszügig oder nicht die Jury mit der Punktvergabe sein wird, wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Lange zum Verschnaufen hatten wir nicht. Am Nachmittag stand für uns die Marschmusikparade auf dem Programm. Bei sommerlichen Temperaturen und in voller Montur begaben wir uns zum Start der Marschmusikstrecke. Konzentriert warteten wir darauf, die Worte unseres Dirigenten umzusetzen: «Tambour vorwärts marsch»... Schweißgebadet durften wir am Streckenende unsere Punktzahl entgegennehmen. Mit 85,33 Punkten konnten wir zufrieden sein. Nach der Marschmusik war unser Soll erfüllt und wir konnten mit der grossen Blasmusikfamilie des Kantons Bern feiern. Im Festzelt, gefüllt mit gut gelaunten Musikantinnen und Musikanten, fanden am Abend die Veteranen- und Rangverkündung statt.

Die Musikgesellschaft
Hinterkappelen-Wohlen
(zvg)

Der Einmarsch der Veteranen hinter den Vereinsfahnen brachte die Stimmung im Festzelt zum Brodeln.

Gespannt warteten wir auf die Rangverkündung. Die Rangliste wurde rückwärts vorgelesen. Jeder weitere Rang nach vorne liess unsere Herzen etwas höher schlagen. Von 31 Harmonievereinen in der 3. Stärkeklasse erreichten wir in der Konzertbewertung den 9. Rang. Bei der Marschmusik durften wir von 58 Vereinen den 12. Rang feiern. Das Schönste an diesem Tag war, nebst diesen guten Ergebnissen, die Gemeinsamkeit und der Zusammenhalt. Etwas zusammen erreichen und dabei einander gegenseitig helfen, das macht Spass.

Barbara Schwendimann, Präsidentin
Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen

2020: Mittelländischer Musiktag und 100-Jahr-Jubiläum am 16. / 17. Mai

Viel Energie stecken wir in die Vorbereitungen für den Mittelländischen Musiktag am 16. Mai 2020 und unser 100-Jahr-Jubiläum am 17. Mai 2020 in Hinterkappelen. Damit dies ein gelungenes Fest wird, benötigen wir nebst den Sponsoren und Besuchern auch viele Helfer. Aktuelle Informationen können jederzeit auf unserer Musiktaghomepage www.musiktag2020.ch entnommen werden. Wer gerne als Helfer mit dabei sein möchte, kann sich ebenfalls über die Homepage melden oder ein Mail an helfer@musiktag2020.ch schicken.



Bilder von Béatrice Knöpfli Gertsch im Gemeindehaus Wohlen

Inspiration aus der Natur

Von Ende September bis anfangs Januar 2020 sind im Foyer des Gemeindehauses in Wohlen Bilder von Béatrice Knöpfli Gertsch ausgestellt. Sie freut sich über einen Besuch der kleinen Ausstellung während der üblichen Öffnungszeiten der Verwaltung. Die von der Kulturkommission eingeladene Uettlinger Künstlerin stellt sich gleich selber vor:

Ich male und fotografiere aus Freude und Begeisterung – in der jeweiligen Stimmung, im wortlosen Raum. Die Natur, das Leben sind die Quellen meiner Motive. Diese sammle ich in inspirativen Momenten auf Reisen und Spaziergängen. Die daraus entstehenden Werke sind keine Abbilder der Natur, sondern wollen das wahrgenommene Wesentliche wiedergeben.

Eigentlich lassen sich Momente weder festhalten noch konservieren: Betrachte ich ein Bild von mir, hat es sich bereits durch mein «heutiges» Empfinden – durch meine neue Präsenz – verändert. In diesem Sinne wandeln sich meine Bilder mit jedem Augenblick.

Ich lade Sie herzlich ein, Ihre Alltagsroutinen für einen Moment zu vergessen, indem Sie spielerisch schauen und sich mit meinen Werken verbinden. Lassen Sie sich inspirieren.

Aus meiner Lebensreise

Seit zehn Jahren wohne ich in der Gemeinde Wohlen. Beinahe vierzig Jahre lang war ich als Kindergärtnerin, Lernbegleiterin und Elternberaterin in verschiedenen Kantonen und Schulgemeinden unterwegs. Zuletzt achtzehn Jahre im Kanton Bern.

Heute begleite ich Menschen aus allen Altersstufen und verschiedenen Lebensbereichen auf ihren Wegen. Mehr Informationen dazu finden Sie auf meiner Website.



Ich freue mich, meine Bilder in der Gemeindeverwaltung auszustellen. Auf Wunsch führe ich Sie gerne durch die Bildergalerie. Nehmen Sie einfach Kontakt mit mir auf.

Béatrice Knöpfli Gertsch, Uettligen
dialog@wegwarten.ch
www.wegwarten.ch/WEGART

Béatrice Knöpfli Gertsch
(zvg)

Inspiration

in den Moment
 lasse mich ein
 wo es mich hinzieht
 dort
 verweile
 streife durch die Natur
 ich

Der Himmel ist hier blauer. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Unser Panorama

1. Offene Wohleiner Ateliertage: 1+1+1 = 21

«Das brächte auch mein Dreijähriger zustande!»

Und womit beginnen wir jetzt diese Berichterstattung? Mit einer neuartigen Mengenlehre? Oder mit der Feststellung, dass das ein Dreijähriger auch könnte? Und wenn ja, was wäre denn damit genau gemeint?

Fangen wir doch mit diesem mysteriösen Dreijährigen an. Haben Sie sich, liebe Lesende, auch schon dabei ertappt, dass Sie zeitgenössische Kunst betrachtet haben und Ihnen dabei der Gedanke «Könnte ich auch...» durch den Kopf ging? Genau so – oder ähnlich – ist es der besagten Mutter ergangen, als sie die weltbekannte Friedenstaube von Pablo Picasso betrachtet hat, mit nur zwei Strichen und in wenigen Sekunden zu Papier gebracht. Das könnte ihr dreijähriger Bub auch. Bubiefach, sowas, nicht wahr? Sicher? Zweifel ausgeschlossen?

Viele Fragen, viele Antworten

Verlassen wir jetzt aber Picasso und wenden wir uns anderen Kunstschaaffenden zu, nämlich 21 zeitgenössischen, die in unserer Gemeinde wohnen. Das wirklich Spannende (nicht nur) an der sogenannten «modernen Kunst» ist, auch wenn man sie vorerst nicht versteht, darüber mit der Künstlerin oder dem Künstler persönlich zu sprechen! Aus welcher Motivation heraus ist ein Kunst(hand)werk entstanden? Was will die/der Kunstschaaffende damit ausdrücken, in welcher



Gefühlswelt ist es entstanden, aus welcher Inspiration heraus? Warum wurde es überhaupt kreiert? Fragen über Fragen, die sich den Betrachtenden stellen. Picasso würde uns bestimmt Interessantes zu seiner Friedenstaube zu erzählen haben...

An den Offenen Ateliertagen vom 18. bis 20. Oktober in unserer Gemeinde können Sie genau solche Fragen den Kunstschaffenden stellen. Sie werden überrascht sein, was Gemälde, Glas- und Keramikschmuck, Grafisches oder Goldenes als sozusagen stumme Zeugen alles zu sagen haben, wenn man sie bloss hinterfragt.

«Es muess öppis gah!»

Womit wir zur komisch anmutenden Behauptung kommen, 1+1+1 würden 21 ergeben. Keine Angst! Hat nichts mit der Relativitätstheorie des Herrn E. zu tun. Es geht um die Kunstschaffenden Nadia Métraux, Monique Schenk und Peter Schudel, die zusammensitzen und eines Tages beschliessen, jetzt müsse in der Gemeinde in kultureller Hinsicht wieder etwas «gehen». Gesagt, getan. Das Trio kontaktiert andere Künstlerinnen und Künstler aus der Gemeinde, ob auch sie für eine Aktion der Offenen Ateliertüren zu «haben» wären. 21 sind es zum Schluss, womit auch das Rechenbeispiel wieder von selbst aufgeht.

Unterstützt hat die Ateliertage auch die Kulturkommission Wohlen, die den Druck eines Werbe-Leporellos ermöglicht hat.

Zwei Sachen sind hiermit versprochen: Sie werden sich nicht langweilen. Und sogar eine ganze Menge dazulernen. Viel Vergnügen!

Text: Thomas Bornhauser

Fotos: Peter Schudel

Offene Ateliertage 18.–20. Oktober

Die teilnehmenden Kunstschaffenden aus Uettligen, Wohlen, Hinterkappelen, Säriswil und Innerberg sind: Peter Schudel, Ruth Imbach, Claudine Keller, Ruedi Michel, Christine Toggweiler, Max Roth, Theres Studer, Ursula Lerch, Regula Klopstein, Monique Schenk, Herbert Jutzi, Luca Scarlatti, Nadia Métraux, Pascale Glauser, Susanne Wälchli, Gretel Zürcher, Irene Reinmann, Cornelia Hinden, Ursula Leuenberger, Ruth Fluri und Barbara Widmer.

Ihre Ateliers sind am Freitag, 18. Oktober von 17 bis 19 Uhr, am Samstag, 19. Oktober und Sonntag, 20. Oktober von 14 bis 17 Uhr zu besichtigen.

Ausstellung «Generationen» noch bis 22. September

Uettligen: Gruppenausstellung

Besuchen Sie noch bis am Sonntag, 22. September, die von der Kulturkommission Wohlen organisierte Gruppenausstellung zum spannenden Thema «Generationen» in der Aula der Oberstufenschule in Uettligen.

Folgende 18 Kunstschaffende aus der ganzen Gemeinde und aus verschiedensten Kunstsparten stellen ihre Werke aus und freuen sich über Ihren Besuch:

Cornelia Feldmann, Michel Gely, Pascale Glauser, Ursina Heierli, Alina Heierli, Timon Heierli, Beatrice

Kaltenrieder, Ursula Klein Corrodi, Nadia Métraux, Joël Neffel, Martin Pieren, Irene Reinmann, Susanne Schaad, Monique Schenk, Simone Schenk, Peter Schudel, Rudi Spang, Susanne Wälchli.

Geöffnet ist die Ausstellung noch Donnerstag und Freitag (19./20. September) von 18 bis 20 Uhr, am Samstag (21. September) von 15 bis 18 Uhr sowie am Sonntag (22. September) von 15 bis 17 Uhr.

Departement Bildung und Kultur

30 Jahre Senioren männergruppe Gemeinde Wohlen

Viele Anlässe für Senioren



Die Senioren männergruppe im Mai beim Ausflug nach Neuthal.
(Foto: zvg)

Während mehr als hundert Jahren lag die Bewohnerzahl unserer Gemeinde wenig verändert um 3000 Personen. Hinterkappelen war ein kleines Dorf. Die Primarschule bestand aus zwei Klassen. In den 60er- und 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts setzten die Veränderungen ein, die dem Ort das heutige Aussehen gaben. Es zogen viele Familien nach Hinterkappelen, damit auch viele Frauen und Männer mittleren Alters.

Mit einiger Verzögerung nahm die Zahl der Seniorinnen und Senioren zu. Initiative Anwohner hatten die Idee, man müsste den Männern, die nicht mehr ihrer täglichen Arbeit nachzugehen hatten, neue Möglichkeiten zu Kontakten und Begegnungen schaffen. Paul Loeliger gründete mit Gleichgesinnten und Rolf Brun, dem damaligen Sozialarbeiter der Kirchgemeinde Wohlen als Berater, 1990 die Senioren männergruppe. Jeweils für den zweiten Freitag des Monats wurde eine Veranstaltung vorbereitet. Da die Teilnehmerzahl an diesen Treffen eher klein war, wurde der Kreis später für Senioren aus dem ganzen Gemeindegebiet ausgeweitet.

Zum zehnjährigen Bestehen der Gruppe wurde als sichtbares Zeichen eine Reihe von Obstbäumen entlang der Bernstrasse im Bennenboden gepflanzt.

Mehr als hundert Senioren

Die Senioren männergruppe wurde grösser und grösser. Heute umfasst die Liste der Interessierten mehr als hundert Namen. Dies machte es nötig, dass die Arbeit für die Vorbereitung und Durchführung der Anlässe auf mehr Schultern verteilt werden musste. Es wurde ein Bistroteam gebildet, welches sich jeweils um die kulinarischen Bedürfnisse der Teilnehmer kümmert, aber auch bei der Planung des Jahresprogramms intensiv mitdenkt. Die Führung dieses Teams hatte während mehrerer Jahre Walter Gilgen inne. Sein Nachfolger, Willy Jost, steht der Gruppe schon seit einiger Zeit vor. Daneben gibt es noch einen Verantwortlichen für die Finanzen. Diese werden von den Mitgliedern durch freiwillige Beiträge gespiesen. Es gibt also keinen festen Beitrag, da die Senioren nicht als Verein konstituiert sind. Und die Arbeit der Leitenden wird ganz ehrenamtlich geleistet. Die gute Unterstützung durch das Sekretariat der Kirchgemeinde Wohlen in der Person von Mirco Bernasconi darf nicht vergessen werden.

Programme liegen auf

Die Jahresprogramme sind abwechslungsreich, und die Veranstaltungen ziehen immer eine recht grosse Zahl von Teilnehmern an. Das aktuelle Programm umfasst neben zwei Jubiläumsanlässen zum 30-jährigen Bestehen der Senioren männergruppe auch Vorträge, Besichtigungen, eine Wanderung, einen geselligen Nachmittag zum Jassen und Kegeln und den traditionellen Jahresabschluss in der Kirche Wohlen. Das Jahresprogramm liegt (auf gelbem Papier gedruckt) sowohl im Eingangsbereich der Gemeindeverwaltung in Wohlen wie auch im Kipferhaus in Hinterkappelen zum Mitnehmen auf.

Gibt es Senioren, für die das Geschilderte ganz neu ist und die gerne neue Bekanntschaften suchen, dann seien sie eingeladen, bei der Männergruppe vorbeizuschauen.

Die nächsten Veranstaltungen finden an folgenden Daten statt:

17. Oktober 2019, 14. November 2019,
13. Dezember 2019, 17. Januar 2020,
27. Februar 2020, 13. März 2020, 23. April 2020,
15. Mai 2020, 18. Juni 2020.

Otto Wenger, Säriswil

Projektteam an der Arbeit

Daheim alt werden in Wohlen

Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich in der Gemeinde Wohlen bis in 15 Jahren verdoppeln und jene der über 90-Jährigen fast verdreifachen. In dieser Situation ist vorausschauendes Handeln nötig. Ein Projektteam befasst sich nun im Auftrag des Gemeinderats mit der Frage, was zu tun ist, damit ältere Menschen möglichst lang autonom leben und zu Hause betreut werden können.

Der Seniorenrat gab mit dem Bericht «Zu Hause alt werden in der Gemeinde Wohlen» den Anstoss. Aufgrund dieses Berichts setzte der Gemeinderat ein Projektteam ein mit dem Auftrag, die vom Seniorenrat vorgeschlagenen Massnahmen zu prüfen und zu konkretisieren.

Das Projektteam, das sich aus der Departementsvorsteherin Soziales, dem Abteilungsleiter Soziales, zwei Mitgliedern des Seniorenrates, einem Vertreter der Kirchgemeinde und dem Leiter der regionalen Fachstelle Alter zusammensetzt, ist seit letzten November im Einsatz.

Massnahmen für sorgende Angehörige

Als erstes befasst sich das Team mit der Frage, wie sorgende Angehörige, eine tragende Säule in unserem Pflegesystem, besser unterstützt werden können. Folgende Massnahmen stehen dabei im Vordergrund:

- Angehörige sollen möglichst gut informiert werden, wo sie Beratung und Unterstützung finden und in welchen Fällen sie Anrecht auf finanzielle Entlastung haben.
- Eine leicht erreichbare Anlaufstelle soll Rat suchenden Angehörigen und betreuungsbedürftigen Personen zur Verfügung stehen.
- Es sollen Treffpunkte geschaffen werden, wo sorgende Angehörige Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig stützen und Energie tanken können.
- Zu prüfen sind zudem Anerkennungsbeiträge der Gemeinde für sorgende Angehörige.
- Weiter müssen genügend Angebote für die Entlastung von Angehörigen geschaffen werden und zwar auch Angebote für Leute mit kleinem Einkommen. Eine wichtige Rolle spielen dabei Tages- oder Kurzaufenthalte in Alters- und Pflegeheimen.
- Schliesslich soll der Tag der sorgenden Angehörigen (30. Oktober) in der Region Wohlen in Zukunft regelmässig durchgeführt werden.

Um seine Ziele zu erreichen, sucht das Projektteam die Zusammenarbeit mit den wichtigen Akteuren in Betreuung und Pflege. Die Spitex ReBeNo hat dem Projekt bereits Unterstützung in verschiedenen Punkten zugesichert.

Aufbau einer Informationsplattform

Eine wichtige Aufgabe sieht das Projektteam in der Unterstützung der regionalen Fachstelle Alter. Ein Beispiel dafür ist der Aufbau einer Informationsplattform für alle Angebote im Altersbereich. Als Nächstes steht die Förderung der Freiwilligenarbeit und der Nachbarschaftshilfe auf dem Plan.

Walter Frei, Seniorenrat
Mitglied des Projektteams

Tag der sorgenden Angehörigen

30. Oktober 2019, 14.00 – 16.30 Uhr

Im Reberhaus Uettiligen, Abschluss mit Kaffee und Kuchen

Eingeladen sind sorgende Angehörige aus den Gemeinden Wohlen, Bremgarten, Kirchlindach, Meikirch und Frauenkappelen.

Der Anlass ist kostenlos. Nötig ist aber eine Anmeldung bis am 18. Oktober an:

Udo Allgaier, Regionale Fachstelle Alter,
Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen oder E-Mail:
udo.allgaier@wohlen-be.ch

Kirchgemeinde Wohlen

«Chilche bi de Lüt» – Gottesdienst unterwegs



**reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern**

Zwischen Anfang September und Ende November wird unsere Kirche innen renoviert. Und weil es dann vielleicht nicht so wahnsinnig gemütlich ist darin, nutzen wir die Zeit und Gelegenheit, um in unserer sehr weitläufigen Gemeinde in den verschiedenen Dörfern einmal die Sonntagsgottesdienste zu feiern. Wir freuen uns, wenn Sie das Angebot nutzen und mit uns feiern:

- Am 22. September in Hofen auf dem Hof der Familie Jost um 10 Uhr
- Am 29. September in Illiswil auf dem Hof der Familie Frei um 9.30 Uhr mit dem Jodlerchörl Frieswil
- Am 6. Oktober im Reberhaus Uettligen um 10 Uhr
- Am 13. Oktober in Murzelen auf dem Hof der Familie Sahli zum Oktoberfest-Gottesdienst um 10 Uhr mit der Musikgesellschaft Hinterkappelen
- Am 20. Oktober in Illiswil auf dem Hof der Familie Remund um 9.30 Uhr zum Erntedank-Gottesdienst
- Am 27. Oktober in Säriswil im «La Ferme» des Restaurants Rössli um 9.45 Uhr mit dem a capella Chor «Singflut»
- Am 3. November in der Aumatt im Gemeinschaftsraum bei der Piazza um 9.30 Uhr
- Am 10. November in der Aula des Primarschulhauses Hinterkappelen um 9.30 Uhr mit dem Singkreis Wohlen unter der Leitung von Dieter Wagner
- Am 17. November im Kipferhaus Hinterkappelen um 10 Uhr
- Am 24. November zum Ewigkeitssonntag in der Kirche Wohlen um 9.30 Uhr

Flyer mit allen Daten liegen in der Kirche, im Kipferhaus etc. auf.

Für Abdankungen suchen wir individuelle Lösungen. Abdankungen in der Kirche während der Renovationszeit sind nur am Freitagnachmittag und ausnahmsweise an den Samstagen möglich (Erdbestattungen nur freitags). Dazu müssen unsere Sigristinnen bis jeweils Montag vorher kontaktiert werden. Wir empfehlen auch, vorher einen Augenschein zu nehmen, da die Atmosphäre unserer Kirche möglicherweise unter den Umbauarbeiten leiden wird. Für andere Termine weichen wir nach Absprache ins Kipferhaus, ins Reberhaus oder ins Kirchgemeindehaus aus. Beisetzungen auf dem Friedhof sind natürlich an allen Wochentagen möglich. Allerdings muss eventuell der zeitliche Ablauf angepasst werden.

Wir hoffen, diese Zeit ohne allzu grosse Beeinträchtigungen bewältigen zu können und danken allen Beteiligten für ihr Entgegenkommen. Ohne ihre Flexibilität wäre dieses Vorgehen nicht möglich. Wir sind dankbar für Ihre Geduld und Nachsicht und hoffen, Sie einmal «unterwägs» bei einem Gottesdienst zu sehen. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich einfach bei uns.

Das Pfarrteam
Karolina Huber, Simone Egli und Heinz Wulf

Sanierung und Umgestaltung der Kirche Wohlen

Das am 29. November 2018 von der Kirchgemeindeversammlung genehmigte Projekt wurde zwischenzeitlich zu einem Ausführungsprojekt mit Kostenvoranschlag auf Submissionsbasis weiterentwickelt. Das Projekt umfasst im Wesentlichen folgende Elemente:

- Verlagerung des Windfangs in den vorgelagerten Laubengang (Verglasung der Laubengänge). Dadurch entsteht mehr Platz für die Sakristei und das Stuhl- und Bühnenlager. Zudem wird damit die Grösse des ursprünglichen Kirchenschiffs wieder erlebbar.

- Isolation der Gewölbedecke über dem Hauptschiff und der Flachdecke über dem Chor, inklusive Verbesserung der Zugänglichkeit des Dachraums.
- Modernisierung und Nachrüstung der Kirchentechnik (Akustik- und Beleuchtungsanlage) und der elektrischen Installation.
- Einbau eines festinstallierten Beamers und einer Leinwand.
- Neues, einheitlich gestaltetes Kirchenmobiliar (Rednerpult, Osterkerzenständer, Blumenständer, Beistelltische).
- Verbesserung der Rollstuhlgängigkeit des Kirchenzugangs.
- Gestalterische Aufwertung des Aussenraums vor dem Kirchgemeindehaus.
- Neue, dezente Zugangsbeleuchtung von der Aufbahrungshalle bis zur Kirche.
- Schaffung einer Hochzeitskanzel südseitig der Kirche.

Gemäss Kostenvoranschlag belaufen sich die Gesamtkosten für diese Massnahmen auf 1 Mio. Franken.

Die Arbeiten im Innern der Kirche erfolgen ab anfangs September und dauern bis Ende November 2019, diejenigen im Aussenbereich finden im Frühjahr 2020 statt.

Hansjörg Messerli



Das gilt auch im September für viele

Happy New Year!



**reformierte
Kirchgemeinde
wohlen
bei Bern**

Alles Gute zum neuen Jahr! Sie finden, ich komme ein bisschen spät oder gar früh mit meinen guten Wünschen fürs neue Jahr? Nur eine Frage der Perspektive: Es gibt Leute in unserer Gemeinde, die fangen mit Neujahr erst gerade an oder befinden sich schon lange in der Zukunft...

Es gehört zu den spannenden Seiten des interkulturellen Zusammenlebens, dass man – wie bunte Konfetti übers Jahr verteilt – immer mal wieder einen Neujahrswunsch erhält, oft weitab von Silvester-Partygefühlen und neuen Vorsätzen. Und wie anderes auch in der Begegnung mit anderen Kulturen, untergräbt dies auf gesunde Weise die vermeintliche Selbstverständlichkeit der eigenen Weltsicht und weitet den Horizont.

Zwar beginnen tatsächlich die meisten Kulturen und Religionen ihr neues Jahr im ersten Trimester der uns geläufigen gregorianischen Zeitrechnung; davon mehr im Dezember-Gemeindeinfo. Dennoch feiern gerade in diesen Tagen weltweit knapp zwei Milliarden Menschen ihr Neujahr.

Für Muslime

So haben diesmal am 1. September Muslime wie Naima ihres Jahresanfangs gedacht, und zwar begann für sie nun das Jahr 1441 d.H. (der Hidschra), das heisst seit Mohammeds Aufbruch von Mekka nach Medina. Dieser markiert den Beginn der islamischen Zeitrechnung, die ausschliesslich auf dem Mondkalender beruht. Deshalb wandert der Jahresanfang, wie alle anderen Festtage im Islam, im Verlaufe der Zeit durch das ganze Sonnenjahr immer etwas zurück und steht schon nach gut 354 Tagen wieder vor der Tür. In etwa 23 Jahren fallen dann der 1. Januar und der 1. Muharram fast zusammen.

Für christliche Äthiopier

Als nächste ziehen sich Muluwork, Genet und die andern Äthiopierinnen und Äthiopier wunderschön an und begehen mit gelben Blumen und Fackeln ihr Enkutatash, ihr «Fest der Juwelen» (der Königin von Saba) und als Beginn des neuen Kalenderjahres zu Ehren Johannes des Täufer: sie traten am 12. September ein ins 2011! Obschon auch Äthiopien sich an Christi Geburt orientiert, ergeben sich durch eine andere Berechnung seines Geburtsjahres und dem Gebrauch des julianischen Kalenders eine Differenz von 7 Jahren und knapp 8 Monaten zur gängigen Zeitrechnung.



Für Juden

Und immer mal im Herbst wünscht uns im Prisma-Nähtreff auch Dorcas aus Ghana ein gesegnetes Rosch ha Schana – das jüdische «Kopf des Jahres» bewegt sich zwischen dem 5. September und 5. Oktober und gedenkt diesmal am 30. September der Weltschöpfung sowie der Geburt Adams. Man gibt sich Rechenschaft über das eigene Verhalten im vergangenen und betet für ein gutes nächstes Jahr. Trotz (oder wegen?) dieser ernstesten Angelegenheit soll es einem an diesem Tag gut ergehen: Es wird viel Zuckerwerk aufgetischt und Apfelstücke in Honig getaucht – auf dass das neue Jahr, das Jahr 5780!, ein gutes und süsses werde!

Von dieser Süsse wird auch in der Fortsetzung im nächsten Gemeindeinfo viel die Rede sein... zumindest als Versprechen wohnt sie den allermeisten Jahresanfängen inne. Dem ein bisschen nachhelfen im Alltag könnten wir alle: die Apfelsaison hat begonnen, und Honig zum Tunken gibt's auch.

Laurence Gygi,
Migrationsbeauftragte Kirchgemeinde Wohlen

Café «Über das Sterben» plus Zusatzangebot

Dem Leben mehr Tiefe geben

Die offene Runde zum Sprechen, Zuhören und Schweigen über das Sterben konnte bereits zum zweiten Mal zusammen mit dem Biblio-Team durchgeführt werden. Viele Menschen unterschiedlichen Alters kamen in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen zusammen, um sich über ihre Erwartungen, Erfahrungen und Vorstellungen zum Leben und zum Sterben auszutauschen.

Immer wieder zeigt sich: Sich dem Sterben widmen heisst, dem Leben mehr Tiefe geben. Für einige interessierte Menschen ist der Austausch im Café «Über das Sterben» mit so vielen teilnehmenden Personen allerdings zu offen und unpersönlich. Gewünscht wird ein kleiner, intimer Rahmen mit vertrauten Menschen, um sich über die ganz persönlichen Fragen und Ängste auszutauschen. Deshalb haben Bettina Heiniger, Trauer- und Sterbebegleiterin aus Hinterkappelen, und Udo Allgaier von der regionalen Fachstelle Alter, ein zusätzliches Angebot geschaffen.

Kleinere Runde neu mit Anmeldung

In der Gesundheitspraxis am Kappelenring 6 soll Raum, Zeit und Möglichkeit geboten werden, in einer kleinen Runde zum Thema Sterben ins Gespräch zu kommen. Die Zahl der teilnehmenden Personen ist hier begrenzt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Die kleine Runde über das Sterben wird am 24. Oktober um 14 Uhr stattfinden.

Café zum Thema Erwartungen

Das nächste Café «Über das Sterben» in Zusammenarbeit mit dem Biblio-Team findet ebenfalls am 24. Oktober, aber abends um 19.30 Uhr, wieder in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen statt. Die Runde widmet sich jeweils einem Thema. Beim letzten Mal ging es um die Frage der Selbstbestimmung: Selbstbestimmt leben – selbstbestimmt sterben. Im Oktober dreht es sich dann alles um Erwartungen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Udo Allgaier, Regionale Fachstelle Alter Wohlen

Die beiden Angebote

- **Café über das Sterben:**

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 19.30 Uhr in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen zum Thema «Erwartungen», keine Anmeldung nötig.

- **Kleine Runde über das Sterben:**

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 14 Uhr in der Gesundheitspraxis am Kappelenring 6 zum Thema «selbstbestimmt leben – selbstbestimmt sterben». Anmeldung bis 20. Oktober an Bettina Heiniger, Tel. 078 791 88 38 oder per Mail:

bettina@gesundheitspraxis.ch

Erreichbarkeit Fachstelle Alter, Tel. 079 151 69 26 oder Mail: udo.allgaier@wohlen-be.ch



América en Cine ab November wieder im Kipferhaus

Lateinamerika begegnen und besser verstehen



América en Cine ist eine Interessengruppe für exzellente lateinamerikanische Filme, welche seit 2010 in der Gemeinde Wohlen besteht. Von Herbst bis Frühling werden jeweils 5 Filme freitagabends im Kipferhaus gezeigt. Die konstant hohe Besucherzahl zeigt das Interesse der Einwohner unserer und der angrenzenden Gemeinden.

Der Titel der Nobelpreisrede von Gabriel García Márquez im Jahre 1982 lautet: «Die Einsamkeit Südamerikas». Darin schreibt er über diesen grossen Kontinent, der von Europa nicht verstanden wird. Die junge, weniger als 200-jährige Geschichte Lateinamerikas seit der Unabhängigkeit der spanischen Herrschaft und Unterdrückung (1521–1828) beinhaltet 5 Kriege und 7 Staatsstriche, Diktaturen, Repression und eine ungeheure Wirklichkeit. G.G. Márquez beschreibt in seiner Rede den verharrenden Konflikt und die Missverständnisse, wenn Europäer Lateinamerika betrachten und beurteilen:

«Die Deutung unserer Wirklichkeit mit Hilfe fremder Schemata trägt nur dazu bei, uns immer unbekannter, immer unfreier, immer einsamer zu machen. Vielleicht wäre das ehrwürdige Europa verständnisvoller, wenn es uns in seiner eigenen Vergangenheit zu sehen versuchte.»

Auf diesem grossen Kontinent leben einerseits die seit Jahrhunderten ausgebeutete indigene Bevölkerung und andererseits Mestizen (Mischlinge), wenig Weisse und Schwarze. Europa ist im Alltag überall präsent, in der Religion, Architektur, in Traditionen, in der Musik und im Essen.

Ein Teil dieser weiten und farbigen Vielfalt möchte América en Cine mit ausgewählten Filmen in Hinterkappeln auf die Leinwand projizieren. Es ist eine Begegnung und Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur, die uns aber nicht so fremd ist. Durch die Kolonisation wanderten viele Europäer nach Lateinamerika aus und suchten sich ihren Platz in der indigenen Realität. Die beiden Kulturen mit ihren Traditionen vermischten sich im Laufe der Zeit. Ein weiterer wertvoller Austausch an den Filmabenden umfasst derjenige zwischen den Filmbesuchern. Sie begegnen sich anlässlich des Apéros vor Filmbeginn, in der Pause oder am Ende der Vorstellung. Hier hat schon manches spannende Gespräch seinen Anfang gefunden.

In Lateinamerika besteht eine reiche Filmtradition, speziell in Argentinien, Chile, Mexiko und Kuba. Bei der Auswahl achten wir auf eine Vielfältigkeit betreffend Ursprungsland und Filmgenre (Drama, Komödie, Klassiker, Dokumentar- oder Musikfilm). Wir präsentieren keine Mainstream-Filme, sondern solche, die einen Einblick in die gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Wirklichkeit ermöglichen. Alle Filme verfügen über deutsche Untertitel. Bei den Filmvorführungen gibt es eine Kollekte, welche für Unkosten für Raummiete und Filmrechte eingesetzt wird. Allfällige Überschüsse werden Ende Jahr als Spenden für gemeinnützige Projekte in Lateinamerika verwendet.

Machen Sie im Kipferhaus in Hinterkappeln einen Schritt auf diesen faszinierenden Kontinent zu. Wir beginnen am 1. November mit einem packenden, hochaktuellen Spielfilm aus Brasilien.

Markus Schmid, América en Cine



Daniel de Oliveira

Liquid truth—die Wahrheit ist nicht zu fassen

Carolina Jabor

Das Filmprogramm

Filmebeginn jeweils 20.30 Uhr, Apéro ab 20 Uhr

Freitag, 1. November 2019

Aos teus olhos (Liquid truth – die Wahrheit ist nicht zu fassen) – Carolina Jabor, Brasilien
2017, Drama

Rubens ist ein beliebter und sorgloser Schwimmlehrer, bis er eines Tages von einer Mutter beschuldigt wird, deren Sohn zärtlich berührt zu haben. Die Anschuldigungen werden verbreitet und durch die modernen Kommunikationsmittel beschleunigt und verzerrt. Die Regisseurin Carolina Jabor hat einen ungemein packenden, brennend aktuellen und wichtigen Spielfilm gestaltet, der uns aufzeigt, dass Wahrheit sich nicht per elektronischer Kommunikation vermitteln lässt.

Freitag, 29. November 2019

Yuli – Icíar Bollaín, Spanien / Kuba
2018, Filmbiografie über Carlos Acosta

Der Film erzählt vor dem bewegten Hintergrund der Geschichte Kubas die Story der unglaublichen Karriere des Balletttänzers Carlos Acosta. Sie führt von den ärmlichen familiären Verhältnissen in Havanna bis nach London ins Royal Ballett, wo Acosta, der selbst im Film mitspielt, zum ersten schwarzen Romeo des klassischen Balletts wird. Basierend auf dessen Autobiografie «Kein Weg zurück» ist der Spielfilm «Yuli» eine spannende Biografie, eine bewegende Familiengeschichte, ein atemberaubendes Ereignis aus Erzählung, Tanz, Musik, Licht, Bewegung. Wir erleben in diesem Film wie Kunst Grenzen sprengen kann.

Weiteren Daten des Zyklus 2019/20

31. Januar 2020, 6. März 2020, 3. April 2020 (Programm noch offen)

Hinterkappelen: 19. Oktober vor Hausmatte

Den Dorfmarkt mitgestalten

Am Samstag, 19. Oktober, ist es wieder soweit: Der Dorfplatz in Hinterkappelen wird wieder zum Treffpunkt für Alt und Jung. Seit 2008 wird der Platz vor der Hausmatte einmal jährlich im Herbst durch den Dorfmarkt belebt.

Der Dorfmarkt wuchs innerhalb der letzten elf Jahre von anfänglich 27 auf heute rund 60 Stände an. Seine Attraktivität besteht in der gelungenen Mischung aus ganz unterschiedlichen Angeboten: Da gibt es zum Beispiel Verkaufsstände mit (kunst)handwerklichen Gegenständen und mit lokalen, landwirtschaftlichen Produkten oder auch Informationsstände von ortsansässigen Vereinen. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt und für ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm

für Kinder und Erwachsene ebenso. Auf dem Dorfplatz kann man alte Bekannte treffen, neue Menschen kennenlernen und Kontakte knüpfen. Alle, die den Dorfmarkt mitgestalten wollen und einen Beitrag zu seinem Gelingen leisten möchten, sind herzlich eingeladen, sich bei den beiden Veranstalterinnen Christine Koch und Kathrin Baehler (dorfplatz@gmx.net) zu melden. Je vielfältiger das Treiben auf dem Dorfplatz in Hinterkappelen ist, desto spannender wird der Tag für die Besucherinnen und Besucher – und desto lebendiger bleibt der Dorfplatz auch in Zukunft!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Christine Koch
Kathrin Baehler



Ausgezeichnet!



Ausgezeichnet läuft in dieser Saison in der Ludothek Spielverleih für Feste und besondere Anlässe. Die Nachfrage nach Spielgeräten und Fahrzeugen für Schulfeste, Quartierfeste oder Geburtstagsfeiern sowie für den Firmenanlass war gross. Ausgezeichnet wurden auch dieses Jahr wieder Spiele, die durch eine niedrige Einstiegshürde oder ihren Spielreiz bestechen. Wir stellen das Spiel des Jahres vor.

Viele Feste und Partys haben im vergangenen Sommer stattgefunden. Zahlreiche Spiele aus der Ludothek bereicherten die festlichen Anlässe im Freien und trugen zu einer unbeschwertten Stimmung bei. Auch wir blicken gerne auf ein Fest zurück, wo Menschen unterschiedlicher Herkunft und Muttersprache im Spiel das freudige Miteinander erleben durften. Ein Highlight waren magnetische bunte Steine, mit denen am Flüchtlingssonntag besondere Gebäude, Tiere und phantasievolle Kunstwerke gebaut wurden. Ausgezeichnet gelungen ist eine farbige Giraffe namens Chlöisu. Hätte es eine Prämierung der Bauwerke gegeben, wäre die Giraffe sicher auf dem Podest gelandet. An einer andern Spielstation gelang es einer Gruppe mit vereinten Kräften und einer grossen Portion Geschick, einen hohen Turm aus Holzklötzen zu bilden. Der «Tower of Power» begeisterte die erfolgreichen Beteiligten und Zuschauer.

«Just one» Spiel des Jahres

«Just one» erhielt die Auszeichnung als Spiel des Jahres 2019. Bis zu sieben Spielende versuchen, jeweils einen Begriff zu erraten. Die Mitspielenden dürfen mit einem Wort einen Hinweis geben.

Doppelte Hinweise werden herausgenommen. Es gilt also abzuwägen zwischen einfacheren und kreativeren Tipps, bei denen die Ratenden um die Ecke denken müssen. Haben wir Ihre Neugier gekitzelt? Das Spiel des Jahres und eine grosse Auswahl an Spielgeräten und Spielen können in der Ludothek gemietet werden.

Im Rahmen unseres 20-Jahr-Jubiläums sind weitere Veranstaltungen vorgesehen. Im Oktober möchten wir mit unseren kleinen Fans feiern und ihnen mit einem Anlass für die Zeichnungen danken, die aktuell den Ludoraum schmücken. Bewegung und Geschicklichkeit stehen im November im Zentrum einer Kooperationsveranstaltung. Details zu diesen Anlässen folgen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und die Teilnahme an unseren Anlässen!

Claudia Beer, Ludothek Wohlensee

Öffnungszeiten Herbstferien

21. September bis 13. Oktober 2019

Jeweils Dienstag, 15.00 bis 17.00 Uhr

Jeweils Freitag, 17.00 bis 19.00 Uhr

Verlängerungen der Ausleihfrist:

info@ludowohlensee.ch

www.ludo-wohlensee.ch / Tel. 031 901 33 13

Spielabende in der Ludothek

Dienstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr

Spiel Dog

Dienstag, 26. November, 19.30 Uhr

Spiele nach Wunsch



Einmal zur Winkelgasse in London und zurück!

Wer unter Winkelgasse eine unbekannte Adresse vermutet, ist vom Harry-Potter-Virus (noch) nicht infiziert! Doch existiert das kleine Strässchen wirklich? Eine Spurensuche in London.

Die Definition von Fiktion ist «etwas Vorgestelltes, Erdachtes». So würde es sich ja erübrigen, die lokalen Schauplätze von Büchern zu suchen. Aber stopp: nimmt nicht jede Schriftstellerin und jeder Schriftsteller eigene Erfahrungswerte und Erinnerungen mit in die entstehenden Werke? Kommt nun noch die Welt des Filmes dazu, entsteht eine Mischung zwischen erdachten, erfahrenen und auf Film gebannten Schauplätzen.

Im Falle des Werkes von J.K. Rowling mit ihren sieben Harry-Potter-Büchern kann dies sehr gut dargestellt werden. In ihren zwei Jahren Bürotätigkeit für Amnesty International in London ist es wahrscheinlich, dass sie das Strässchen Godwin's Court, das eng und verwinkelt eine Seitengasse der grossen Charing's Cross Road ist, entdeckt hat. Auch wenn sich die echten Fans natürlich streiten – es gibt ja auch noch andere ähnliche Gässchen – ist dieser Ort ein starkes Vorbild der beschriebenen Stellen im Buch und hat auch eine Nähe zu denen im Film gezeigten Ansichten.

Apropos Filmset: wer es in London wirklich wissen will, der kommt um die Warner Bros.-Studio-Tour in Leavesden nicht herum. Eine Stunde Fahrzeit vom Zentrum der Grossstadt entfernt, findet sich eine dauerhafte Ausstellung von Filmsets, -utensilien, -fahrzeugen, die jedem Harry-Potter-Fan die Freudentränen ins Auge treten lassen. Neben der grossen Halle – Ort für alle Schulfeste sowie die täglichen Mahlzeiten der fiktiven Zauberschülerinnen und -schüler – bereichert, unter vielem mehr, ein Bahnhof mit echter Dampflokomotive und Personenwagen, das Wohnhaus der Dursleys, die Gringotts-Bank, der Zauberwald mit seinen enormen Spinnen die sehenswerte Tour. Viele Details können erst in einem weiteren Schritt – zuhause auf den gemachten Aufnahmen – erkannt werden.

Hier findet sich natürlich auch eine Winkelgasse, diesmal diejenige, die in den Filmen zu sehen ist. Die Ladenlokale bieten die gesamten

Einkaufserlebnisse der Zauberwelt: Haustiere (natürlich auch Eulen), Scherzartikel, Zaubertrankzutaten und Zauberstäbe sind in den Geschäften zu finden. Ein Wehrmutstropfen für den Besucher: die Geschäfte sind natürlich nur gut gemachte Kulissen. Wer sich aber mit Merchandising-Artikeln zu Harry Potter eindecken will: am Ende der Tour erschliesst sich die gesamte Einkaufswelt für uns Muggels. Und wer jetzt den Begriff «Muggle» nicht kennt: Bei uns in der Bibliothek finden Sie im Band 1 der Harry-Potter-Reihe die Erklärung!

Martin Häsler, Leiter Gemeindebibliothek



Öffnungszeiten Herbstferien 22. September bis 13. Oktober 2019

Dienstag, Mittwoch, Freitag
von 15.00 bis 19.00 Uhr

Leihfristverlängerungen:

Tel. 031 901 09 20 (auch Telefonbeantworter)
E-Mail: biblio.wohlen@bluewin.ch
Unser Angebot finden Sie unter:
www.winmedio.net/wohlenbe
und rund um die Uhr für Ihren E-reader:
www.dibibe.ch



Lokomotive des
Hogwarts-Express
in der Studio-Tour.
(Foto: Martin Häsler)

Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

4. Juni

Frühmorgens wird bei der Einsatzzentrale der Kantonspolizei der Brandausbruch in einem Tenn eines Bauernhauses in Murzelen gemeldet. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Wohlensee-Nord und der Berufsfeuerwehr Bern können das Feuer rasch unter Kontrolle bringen und ein Übergreifen auf den Wohn- und den Ökonomieteil verhindern. Ein mit Leinöl getränktes Tuch dürfte zum Brand geführt haben. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere tausend Franken.

4. Juni

Der Bundesgerichtsentscheid vom letzten November zum Uferweg am Inselrain am Wohlensee hat finanzielle Konsequenzen: Der Kanton muss für die Parteikostenentschädigung fast 200 000 Franken zahlen. Das Bundesgericht, welches mit seinem Entscheid einen rund 30-jährigen Kampf der Anwohner gegen den geplanten Weg beendet, spricht den Beteiligten für das Verfahren in Lausanne Parteientschädigungen von insgesamt 55 000 Franken zu. Dazu kommen die Kostenentschädigungen für das Verfahren beim Verwaltungsgericht, welche der Kanton übernehmen muss. Dieser hatte die Projektierung des Uferwegs für die Gemeinde ausgeführt, da sich diese dazu nicht mehr in der Lage sah.

7. Juni

Die Bauarbeiten für die zweite Etappe der Illiswilbach-Sanierung sind ausgeschrieben: Die im Projekt vorgesehenen Massnahmen werden 7,5 Millionen Franken kosten. Daran zahlt der Bund 3 Millionen, die restlichen Kosten werden vom Kanton und von der Stadt Bern übernommen. Der Illiswilbach wird in einem 500 Meter langen Stollen direkt in den Mülibach geleitet, welcher die Mühlräder der Hofenmühle antreibt und in den Wohlensee fliesst. In der ersten Etappe wurden vor rund fünf Jahren mit einer 620 Meter langen Leitung die Sickerwässer aus der Deponie gefasst und in ein Absetzbecken geleitet, von wo sie in die öffentliche Kanalisation gelangen. Diese Etappe kostete 1,8 Millionen Franken. Die Deponie Illiswil war zwischen 1962 und 1975 betrieben worden, insgesamt lagern dort 1,5 Millionen Kubikmeter Bauschutt und Aushubmaterial sowie Industrie-, Gewerbe- und Siedlungsabfälle. So kann man in einem Artikel der «Berner Zeitung» nachlesen.

13. Juni

In der Gemeindebibliothek Wohlen findet erstmals das Café «Über das Sterben» statt. Sich dem Sterben widmen und damit dem Leben mehr Tiefe geben – so heisst es im Prospekt zum vierteiligen Zyklus. Eine engagierte Runde trifft sich in den Bibliotheksräumen, um sich mit konkreten Fragen rund um den Tod zu befassen. Dabei werden die Teilnehmenden von der Trauer- und Sterbebegleiterin Bettina Heiniger und von Udo Allgaier von der Wohlener Fachstelle Alter durch den Abend geführt.

18. Juni

Die Gemeindeversammlung beschliesst mit grossem Mehr bei zwei Gegenstimmen die Auflösung des Oberstufenschulverbandes mit der Gemeinde Kirchlindach und die Kündigung des Verbandes auf den Sommer 2022. Lange Verhandlungen im Vorfeld waren gescheitert. Hintergrund des Zwists ist, so berichtet der «Bund», dass die Gemeinde Wohlen ein durchlässigeres Schulmodell einführen wollte, Kirchlindach jedoch dagegen war. Begründet wird die Auflösung des Verbandes damit, dass die Organisationsstruktur schwerfällig und nicht mehr zeitgemäss ist.

26. Juni

Die Juni-Hitzewelle treibt auch an diesem Tag das Thermometer auf 30 Grad und mehr. Das Thema des «Politcafé Wohlen» passt dazu: «Wir heizen die Erde auf – was kann unsere Gemeinde dagegen tun?». Mit dieser Frage beschäftigen sich auf Einladung der SPplus Wohlen verschiedene Referentinnen und Referenten. Das Eingangsreferat hält der renommierte Klimaforscher Professor Thomas Stocker von der Uni Bern. Er fasst das aktuelle Wissen über das Klima und den Klimawandel zusammen. Mit ihm diskutieren SP-Nationalrätin Nadine Masshardt, Unternehmer Bernhard Emch, Präsident des Handels- und Industrievereins Sektion Bern und Elisabeth Dubler als Präsidentin der Jungen Grünen des Kantons Bern.

27. Juni

Wie begegnet man im Alters- und Pflegeheim der Hitze? Der «Bund» fragt im «Domicil Hausmatte» in Hinterkappelen nach: So wird schon früh am Morgen Tee auf die Zimmer gebracht, die Duvets sind durch Leintücher ersetzt worden, die Nachtwache öffnet früh am Morgen bereits alle Fenster. Diese werden später wieder geschlossen und die

Räume werden abgedunkelt. So kann die Hitze ausgesperrt bleiben. Bettlägerige erhalten Fuss- oder Handwickel zur Abkühlung und Plakate machen auf Verhaltensregeln aufmerksam. Einen Hitze-Notfall hat Christina Gerwer, Geschäftsleiterin des «Domicil Hausmatte» bislang keinen erlebt.

2. Juli

Bei der Wohlei bei Frauenkappelen birgt die Kantonspolizei den leblosen Körper eines Mannes aus dem Wohlensee. Die Polizei geht von einem Unfall aus, Hinweise auf Dritteinwirkung fehlen. Der Mann war kurze Zeit vor der Bergung als vermisst gemeldet worden.

3. Juli

In der Turnhalle der Schulanlage Murzelen finden sich rund 80 Personen aus dem ganzen Gemeindegebiet zur Gründungsversammlung des Vereins «Windkraft mit Umsicht» ein. Auslöser der Vereinsgründung ist die Absicht von «Windenergie Schweiz AG», auf der Ebene vor dem Dorf Murzelen einen Windpark mit drei Windturbinen zu errichten. Der Verein stehe grundsätzlich der Windenergie positiv gegenüber, man sei aber klar der Meinung, dass das im regionalen Richtplan Windenergie vorgesehene Windenergiegebiet namens «R3 Murzelen» zu nahe an besiedelten Räumen liegt, wie Vereinspräsident Emanuel Schmassmann erklärt.

28. Juli

Seidenraupenzüchter Ueli Ramseier und Partnerin Bettina Clavadetscher laden zur Führung auf dem «Bergfeldhof» bei Hinterkappelen ein: Hier erfahren die Besucherinnen und Besucher, wie aus einem Maulbeerbaumblatt ein Seidenfaden von rund 2 Kilometern Länge entsteht. Sie erhalten Einblick in die Seidenraupenzucht und in die alte Schweizer Tradition der Seidenherstellung, welche hier zu neuem Leben erweckt wurde.

1. August

Die SVP Wohlen und «Domicil Hausmatte» laden die Bevölkerung zur 1. August-Feier auf dem Dorfplatz ein. Um die 120 Personen finden sich vormittags bei schönstem Wetter ein, um auf den Nationalfeiertag anzustossen. Die Partei spendiert den Apéro, das Publikum lauscht der Ansprache von SVP-Nationalrätin Nadja Pieren. Die «Buremusig» der Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen sorgt für die musikalische Umrahmung. Zur Mittagszeit wird das Publikum dann mit Grillwürsten und Getränken versorgt.

An der 1. August-Feier auf dem Dorfplatz in Hinterkappelen herrscht bei Klängen der «Buremusig» gute Stimmung (Foto: Barbara Bircher).

10. August

In Wohlen und in Hinterkappelen fällt zur Mittagszeit wegen eines Erdschlusses die Stromversorgung für rund zwei Stunden aus. Bereits am Morgen war der Strom in der Berner Innenstadt wegen eines Defektes an der Trafostation Gerechtigkeitsgasse ausgefallen. Gemäss EWB Bern und der BKW konnten die Störungen nach knapp zwei Stunden behoben werden.

12. August

Die von Sunrise geplante Mobilfunkantenne an der Uettligenstrasse 24 in Oberwohlen darf gemäss dem Entscheid der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion (BVE) nicht gebaut werden. So berichtet die «Berner Zeitung». Die Beschwerden von 34 Einsprechenden werden gutgeheissen. Mit ihrem Entscheid folgt die BVE einer Einschätzung der Kommission zur Pflege des Orts- und Landschaftsbildschutzes (OLK) der Gemeinde Wohlen: Sie sieht in der 4,5 Meter hohen Antenne auf einem ehemaligen Bauernhaus eine zu grosse Beeinträchtigung des Ortsbildes. Der Mobilfunkanbieter Sunrise hatte bereits 2015 ein erstes Bauvorhaben publiziert, welches jedoch infolge von zahlreichen Einsprachen zurückgezogen und überarbeitet wurde. Gemäss Sunrise-Medien Sprecher wird das Unternehmen für sein jetziges Projekt zugunsten einer besseren Versorgung von Ober- und Unterwohlen kämpfen und den Entscheid der kantonalen Baudirektion an das Verwaltungsgericht weiterziehen, wie es in der Zeitung heisst.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).



Samstag, 2. November: 9 – 13 Uhr, Parkplatz Kipferhaus

Sonderabfallsammlung 2019

Sonderabfälle aus dem Haushalt dürfen keinesfalls im Hauskehricht, im Abwasser (weder WC noch Spüle) oder in der Natur entsorgt werden. Sie müssen separat gesammelt und dann fachgerecht entsorgt werden. Grundsätzlich gilt, dass Hersteller und Handel per Gesetz verpflichtet sind zur Rücknahme von Sonderabfällen von privaten Endverbrauchern.

Zurück zum Handel bringen Sie:

- Batterien und Akkus
- Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen und Akkus
- Pflanzen- und Holzschutzmittel, Stoffe mit einer Giftklasse

Entsorgen können Sie Sonderabfälle jederzeit gegen Gebühr im Rahmen der Öffnungszeiten bei den Entsorgungshöfen: Fellerstrasse 13a, 2027 Bern und Schermen, Wölflistrasse 17, 3006 Bern.

Am Samstag, 2. November, bieten wir Ihnen eine einfache und kostenlose Entsorgung von Ihren Sonderabfällen in Hinterkappelen an.

Angenommen werden:

Altöl und Speiseöl, Farben, Lacke, Klebstoffe, Säuren, Laugen, Entkalker, Abflussreiniger, Lösungsmittel, Pinselreiniger, Verdünner, Brennsprit, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Javel-Wasser, Spraydosen, Druckgaspatronen, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel, Unkrautvertilger, Haushaltbatterien, Bleiakkumulatoren, Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen, quecksilberhaltige Abfälle (Fiebermesser, Thermometer).

Nicht angenommen werden:

Sprengstoffe und Munition (diese sind bei der nächsten Polizeidienststelle abzugeben). Radioaktive Abfälle, Altpneus, Sperrgut, Elektrogeräte, Altmetall und Siedlungsabfälle. Diese Sammelaktion ist ausschliesslich für private Haushalte. Abfälle aus Gewerbe und Industrie werden nicht angenommen. Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe, damit gefährliche Abfälle richtig entsorgt werden können.

Gemeindebetriebe Wohlen

Häckseldienst

Die Gemeindebetriebe führen diesen Herbst wieder einen Häckseldienst durch. Baum- und Strauchschnitt aus Gärten und Grünanlagen werden an Ort zerkleinert und an einen Haufen geschüttet. Dieses Häckselgut eignet sich ideal zur Kompostbeimischung und als Mulchmaterial für Beete und Rabatten. Das Schnittgut ist in geordneten Haufen so bereitzustellen, dass die Zufahrt (ca. 2,0 m Breite) mit dem Häcksler möglich ist. Heckenschnitte und Dornen sind in separaten Haufen bereitzustellen. Der Häcksler kann Äste bis maximal zu einem Durchmesser von 12 cm zerkleinern. Wurzelstöcke mit Erdmaterial und Steinen können nicht verarbeitet werden.

Gemäss Abfallreglement verrechnen wir Ihnen für diese Dienstleistung pro Haufen und max. ½ Stunde mit Bedienung Fr. 75.– (inkl. 7.7 % MwSt). Private, Gärtner und Anlagewarte können sich mittels Anmeldetalon, bis spätestens Dienstag, 1. Oktober 2019, bei den Gemeindebetrieben anmelden. Ab Montag, 7. Oktober wird diese Aktion durchgeführt.

Der Häcksler kann auch ausserhalb dieser Service-Einsätze, auf Verlangen gegen entsprechende Gebühr, ausgeliehen werden.

Gemeindebetriebe Wohlen

Anmeldetalon für Häckseldienst Herbst 2019

Senden oder mailen an: Gemeindebetriebe Wohlen, Häckseldienst, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch/Letzter Eingabetermin: **Dienstag, 1. Oktober 2019**

Name und Vorname:

Strasse und Nr.:

PLZ und Ort:

Standort Häckselgut:

Rechnungsadresse:

(wenn anders lautend)



Die Kirche Hinterkappelen?



Der Anbau von 1978 hinter dem Kipferhaus sollte als Kirchenraum dienen.

Eine Kirche in Hinterkappelen? Was soll das denn bedeuten? Die Kirche steht doch in Wohlen...

Tatsächlich hatte Hinterkappelen eine Kirche, in der Gottesdienste, Taufen, Konfirmationen und weitere kirchliche Anlässe stattfanden. Gebaut wurde diese Kirche im Jahre 1978, nachdem ein zusätzlicher Pfarrkreis nötig wurde wegen der grossen Bautätigkeiten in Hinterkappelen mit dem Kappelenring und den Siedlungen in der Aumatt.

1978 konnte das Kipferhaus, welches die Kirchgemeinde Wohlen erworben hatte, um einen Anbau im hinteren Teil erweitert werden. Die Konstruktion dieses Anbaus erinnert tatsächlich äusserlich einer kappellenähnlichen Konstruktion, ohne dass man sich dessen wirklich bewusst wird.

Im Innern, dem heutigen Gemeindesaal (früher Kirchgemeindesaal), staunt man über den grossen runden Kronleuchter und die spezielle Holzkonstruktion der Decke mit ihren bogenförmigen, spitz zulaufenden Holzrippen. Diese Konstruktion vermittelt dem Besucher den Eindruck eines Gewölbes, wie es in Gotteshäusern oft anzutreffen ist.

36 Jahre nach der Errichtung dieses Anbaus wurde die Kirche von Hinterkappelen abgesprochen, da zu wenige Gottesdienste und kirchliche Feiern stattfanden. Tatsächlich fanden die

Gottesdienste nur einige wenige Male pro Jahr im Kipferhaus statt. Die Bevölkerung selbst konnte dieser Kirche, die nicht richtig als Kirche wahrgenommen wurde, wenig abgewinnen. Für spezielle kirchliche Anlässe schien der Ort zu wenig passend.

Heute darf sich dieser Raum nicht mehr Kirche nennen, trotzdem finden ab und zu dennoch Gottesdienste statt. Insbesondere im Hinblick auf die Sanierung der Kirche Wohlen diesen Herbst und Winter könnte die «Kirche von Hinterkappelen» wieder zu neuem Leben erwachen.

Therese Muri, Kulturkommission Wohlen

Der runde Leuchter und die gewölbeartige Deckenform verweisen noch auf die kirchliche Nutzung.





Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45

info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch